

Werk

Titel: Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

Jahr: 1750

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318045818

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG_0102

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

sey derjenige, welcher nicht in den Worten dieses Gesetzes verharret, daß er sie thue! und alles Volk soll sagen: Amen.

Vor
Christi Geb.
1451.

auf den beyden Bergen ausgerufen wurden; oder man mag sprechen, er habe befohlen, alle Gesetze, welche in dem fünften Buche Mose wiederholt werden, darauf zu schreiben; so ist es an sich selbst einerley, weil die Uebertretung alles dessen, was in diesem Buche, ja überhaupt in dem ganzen Gesetze Moses, enthalten ist, der Gegenstand des letzten Fluches ist, den man hier findet. Damit aber die Feyerlichkeit der Segen und der Glücke, welche auf den beyden Bergen ausgerufen wurden, desto mehr Kraft und Wirkung haben möchte, so befahl Moses, sie alle sieben Jahre zu erneuern, wie man solches aus dem 10. und 11. v. des 31. Capitels sieht. Ainsworth, Kidder, Patrick. Wir wollen noch eine kurze Beschreibung der letzten

Worte dieses Capitels beyfügen. „Verflucht sey ein jedweder, nach dem er entweder eines oder mehr von den gegebenen Gesetzen, auch so gar von den Ceremonialgesetzen, vornehmlich aber von den Sittengesetzen, mit Wissen und Willen aus den Augen gesetzt, oder verachtet, unterlassen, oder übertreten hat, von den Gesetzen, welche ich euch im Namen und auf Befehl Gottes vorgeschrieben habe, daß ihr euch so wol in der bürgerlichen Gesellschaft, als auch in der Religion auf eine solche Art darnach richten sollet, die euch von allen Völkern des Erdbodens unterscheidet! Und alles Volk sage: Amen.“ Pyle.

u) 4 Mos. 30, 15. 1 Sam. 15, 11. x) Galat. 3, 10.

Das XXVIII. Capitel.

Moses, welcher hier zum Theil das 28. Capitel des 3. B. Mose wiederholt, redet weitläufig, und in verschiedenen Absichten auf eine prophetische Art, sowol von dem zeitlichen Segen den sich die Hebräer versprechen könnten, wenn sie die göttlichen Gesetze beobachteten, als auch von den Flüchen, vor welchen sie sich zu fürchten hätten, wenn sie diese Gesetze übertäten. I. In dem ersten Falle läßt er die Israeliten Ueberfluß, Friede und alle Annehmlichkeiten des Wohlstandes hoffen. v. 1-14. II. In dem andern Falle aber drohet er ihnen mit Mangel, Sterben, Kriege, v. 15-44. ja mit allen Widerwärtigkeiten, die ein Volk betreffen, und sogar seinen gänzlichen Untergang verursachen können. v. 45-68.

S wird aber geschehen, daß, wenn du der Stimme des Herrn deines Gottes genau gehorchest, und wenn du dich bestrebest, alle seine Gebote, die ich dir heute vorschreibe, zu thun: so wird dich der Herr dein Gott über alle Völker auf dem Erdboden erheben. 2. Und es werden alle diese Segen über dich kommen, und dich treffen, wenn du der Stimme des Herrn deines Gottes gehorchest. 3. Du wirst in der Stadt gesegnet seyn, du wirst auf dem Felde gesegnet seyn. 4. Die Frucht deines Leibes wird gesegnet seyn, und die Frucht deines Feldes, und die Frucht deines Viehes; die

v. 1. 3 Mos 26, 3. 4. 10. 10. 10. 10.

B. 1. Es wird aber geschehen, daß, wenn du

Man sehe Cap. 7, 12. v. 11, 13. 22. Patrick.

So wird dich der Herr dein Gott ... erheben. Er wird dich die Annehmlichkeiten einer Glückseligkeit genießen lassen, welche die Glückseligkeit aller übrigen Völker weit übertrifft. Man sehe 2 Mos. 19, 5. 6. und vorher, Cap. 7, 14. Kidder, Patrick.

B. 2. Und es werden alle diese Segen über dich kommen, und dich treffen. Die göttliche Vorsorge wird sie dir verschaffen, sie werden so gar deine Wünsche übersteigen, und zwar zu einer Zeit, da du sie am wenigsten vernuthest, und ohne daß

du dir einige Mühe darum giebest. Kidder, Pyle, Patrick 1019.

B. 3. Du wirst in der Stadt gesegnet seyn, du wirst auf dem Felde gesegnet seyn. Du magst in der Stadt, oder auf dem Lande wohnen, und deine Handhierung mag bestehen worinnen sie will, so wirst du glücklich seyn. Kidder, Patrick.

B. 4. Die Frucht deines Leibes wird gesegnet seyn, 10. Du wirst in deiner zahlreichen und gesunden Familie glücklich seyn, glücklich wegen deiner reichen Erndte, glücklich wegen deiner fruchtbaren Heerden.

B. 5.

(1015) Der Segen des Herrn macht zwar reich, ohne Mühe, Sirach 10, 22. nämlich also, daß alle Mühe und Arbeit, Pflanzen und Begießen, umsonst seyn würde, wenn Gott seinen Segen und das Gedeyen entziehen wollte. Es wird aber doch die menschliche Bemühung nothwendig erfordert, und wie könnte Gott das Gedeyen geben, wenn die Menschen nicht pflanzen und begießen wollten? Hier steht ausdrücklich im 8. B. dem Segen, in allem, was du vornimmst.

Jahr
der Welt
2553.

Jungen deiner Kühe, und die Schafe deiner Herde. 5. Dein Korb wird gesegnet seyn, wie auch dein Backtrog. 6. Du wirst bey deinem Eingange gesegnet seyn, und wirst auch bey deinem Ausgange gesegnet seyn. 7. Der Herr wird machen, daß deine Feinde, die sich wider dich erheben, vor dir geschlagen werden. Durch einen Weg werden sie wider dich ausziehen, und durch sieben Wege werden sie vor dir fliehen. 8. Der Herr wird dem Segen gebieten, daß er mit dir sey, in deinen Kornhäusern, und in allem, woran du deine Hand legest; und er wird dich in dem Lande segnen, das dir der Herr dein Gott giebt. 9. Der Herr dein Gott wird dich in den Stand setzen, daß du ihm ein heiliges Volk seyst, wie er es dir geschworen hat, wenn du die Gebote des Herrn deines Gottes beobachtest, und auf seinen Wegen gehen wirst. 10. Und alle Völker der Erde werden sehen, daß der Name des Herrn über dir ist angerufen worden, und sie werden sich vor dir fürchten. 11. Und der Herr dein Gott wird machen, daß du einen Ueberfluß an Gütern hast, an der Frucht deines Leibes, an der Frucht deines Viehes, und an der Frucht des Landes, welches der Herr deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben. 12. Der Herr wird dir seinen guten Schatz aufthun, nämlich den

v. 9. Cap. 7, 6. v. 11. Cap. 30, 9. v. 12: Hiob 38, 25. 26. Jer. 14, 22. Cap. 15, 6.

Himm-

B. 5. Dein Korb wird gesegnet seyn. Es wird dir niemals an Brodte, noch an andern zum Unterhalte des Lebens nöthigen Dingen fehlen; du wirst alles im Ueberflusse besitzen y). Polus, Kidder. Die 70 Dolmetscher und die Vulgata übersetzen: Deine Kornhäuser werden gesegnet seyn. Es läuft auf eines hinaus. Patrick.

y) Cap. 26, 2. 10.

Wie auch dein Backtrog. Die 70 Dolmetscher und die Vulgata übersetzen: eure Ueberbleibsel werden gesegnet seyn; das heißt: euer Vorrath, dasjenige, was ihr aufhebt. Gott würde also hier die Sicherheit, und auch so gar in dem, was übrig bleibt, einen Ueberfluß versprechen. Patrick.

B. 6. Du wirst bey deinem Eingange ... und ... bey deinem Ausgange gesegnet seyn. Das heißt: überhaupt in allen deinen Unternehmungen z), in deinen öffentlichen und besondern Geschäften, wenn du verreisest, und wenn du wiederkommst, im Kriege und zu Friedenszeiten. Answorth, Polus, Kidder, Patrick.

z) Cap. 31, 2. und 2 Sam. 3, 25. 4 Mos. 27, 17. 2 Chron. 1, 10. Apoffelg. 1, 21. c. 9, 28.

B. 7. Der Herr wird machen, daß deine Feinde ... durch sieben Wege ... fliehen. Das heißt: überall a) auf allen Seiten, nachdem sie insgesamt in die Flucht sind geschlagen worden, wenn ihrer gleich noch so viel, und wenn sie gleich noch so mächtig gewesen sind. Polus, Pyle.

a) S. 1 Mos. 33, 3.

B. 8. Der Herr wird dem Segen gebieten, daß er ... sey, in deinen Kornhäusern, u. Unkelos übersetzt: in deinen Schätzen; die 70 Dolmetscher und die Vulgata: in deinen Kellern, oder Gewölbem. Es werden darunter verschlossene Kammern verstanden, oder ein jedweder Ort, wo man

Vorrath aufheben kann, und welcher von den Kornhäusern unterschieden ist. Answorth, Patrick.

B. 9. Der Herr dein Gott wird dich in den Stand setzen, u. Er wird den Bund bestätigen, und in die Erfüllung bringen, vermöge welches er versprochen hat, dich von allen übrigen Völkern zu unterscheiden, wenn du ihm treulich gehorchest b). Polus, Pyle.

b) 2 Mos. 19, 5. 6.

B. 10. Und alle Völker ... werden sehen, daß der Name des Herrn über dir ist angerufen worden, u. Wenn von einer Sache, oder von einer Person gesagt wird, der Name des Herrn sey über sie angerufen worden, oder, sie sey nach dem Namen des Herrn genennet worden, wie man mit der englischen Uebersetzung übersetzen kann; so bedeutet es so viel: eine solche Sache, oder eine solche Person gehört dem Herrn auf eine ganz besondere Weise an c). Es sind dieses Ausdrücke, durch welche das Recht der Kindschaft auf eine besondere Art angezeigt wird, und in diesem Verstande bediente sich der heil. Jacobus dieses Ausdrucks bey der zu Jerusalem gehaltenen Versammlung, als er von allen Gläubigen redete, welche zu dem neuen Bunde waren berufen worden d). Man kann hier den gelehrten Meide e), und die Anmerkungen zu 1 Mos. 48, 16. nachschlagen. Answorth, Patrick.

c) Jerem. 25, 29. 1 Chron. 13, 6. d) Apoffelg. 15, 17. e) Disc. 1. p. 7.

B. 12. Der Herr wird dir seinen guten Schatz aufthun, nämlich den Himmel. Die heil. Schrift stellet die mittlere Gegend der Luft als einen Schatz vor, aus welchem Gott die Wolken und den Regen kommen läßt, die Erde dadurch zu bereichern, indem er sie fruchtbar macht f). Man sehe vorher, Cap. 11, 17. Polus, Patrick.

f) Hiob 38, 22, u.

Das

Himmel, daß er Regen gebe, wie ihn dein Land zu seiner Zeit nöthig hat, und daß er alle Arbeit deiner Hände segne; und du wirst vielen Völkern leihen, aber nicht borgen. 13. Der Herr wird dich zum Haupte, und nicht zum Schwanze setzen, und du wirst nur oben, und nicht unten seyn; wenn du den Geboten des Herrn deines Gottes gehorchest, die ich dir heute vorschreibe, damit du dich bestreben mögest, sie zu halten; 14. Und daß du weder zur Rechten, noch zur Linken, von einem derer Worte, die ich dir heute gebiete, abweichest, um andern Göttern nachzugehen, und ihnen zu dienen. 15. Wenn du aber der Stimme des Herrn deines Gottes nicht gehorchest, und dich nicht bestrebest, alle seine Gebote und seine Sagen, die ich dir heute vorschreibe, zu beobachten; so wird es geschehen, daß alle diese Flüche über dich kommen, und dich treffen werden. 16. Du wirst in der Stadt verflucht seyn, und wirst auch auf dem Lande verflucht seyn. 17. Dein Korb wird verflucht seyn, und dein Backtrog auch. 18. Die Frucht deines Leibes wird verflucht seyn, und die Frucht deines Feldes; die Jungen deiner Ruhe, und die Schafe deiner Heerde. 19. Du wirst bey deinem Eingange verflucht seyn, und wirst auch bey deinem Ausgange verflucht seyn. 20. Der Herr wird den Fluch, das Schrecken und die Zerstreung, in allem, woran du deine Hand legest, und was du machst, über

Vor
Christi Geb.
1471.

v. 15. 3 Mos. 26, 14. Klagl. 2, 17. Dan. 9, 11. 13. 14. Malach. 2, 2.

Daß er Regen gebe, wie ihn dein Land zu seiner Zeit nöthig hat, 10. Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 11, 14. Patrick.

Und du wirst vielen Völkern leihen, aber nicht borgen. Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 15, 6. Patrick.

B. 13. Der Herr wird dich zum Haupte, und nicht zum Schwanze setzen, 20. Es ist dieses eine sprichwörtliche Redensart g), welche durch die folgenden Worte erklärt wird: „Ihr werdet den Völkern befehlen, will der Herr zu den Israeliten sagen, sie aber werden euch keine Gesetze vorschreiben.“ In diesem Zustande befand sich auch das Volk Israel wirklich zur Zeit der beglückten Regierung des Davids und des Salomo. Polus, Patrick.

g) Jes. 9, 13. 14. 1. 19, 15.

B. 15-19. Wenn du aber der Stimme 20. Den Verheißungen eines beglückten und herrlichen Wohlstandes, in welchem sich das Volk befinden würde, wenn es den göttlichen Gesetzen gehorchte, sehet Gott nunmehr die Drohungen des größten Elendes entgegen, worin es gerathen würde, wenn es sich von seinen Geboten abwendete, und vornehmlich, wenn es sich zu dem Hauptlasten der Abgötterey verführen ließe. Allgemeine Plagen. Mangel, Unfruchtbarkeit, Armuth, Unglück bey Privatpersonen und über das ganze Volk, alles würde zusammenkommen, seine Gerechtigkeit an den Undankbaren zu rächen, weil sie seine Gesetze verachtet haben. Patrick, Pyle.

B. 20. Der Herr wird den Fluch, das Schrecken, und die Zerstreung 20. Man ist gar sehr

verlegen, wenn man genau bestimmen soll, was die drey Worte bedeuten, die in dem Grundtexte stehen, und welche wir durch Fluch, Schrecken und Zerstreung übersetzt haben. Das erste, Meera, wird von den 70 Dolmetschern und der Vulgata durch Dürftigkeit übersetzt; an andern Orten legen sie ihm die Bedeutung des Wortes Fluch bey, und eben so versteht es auch die englische Uebersetzung, nebst der unrigen. Es scheint, Moses wolle so viel sagen: Gott werde alle Unternehmungen der Israeliten zu nichte machen, wenn sie seine Gebote nicht beobachteten. Das andere Wort, das sich in dem Grundtexte befindet, heißt Mebuma. Es ist etwas sonderbares, daß es die 70 Dolmetscher hier durch Hunger übersetzen, da sie es doch an andern Orten sechs bis sieben mal durch solche Worte ausdrücken, die mit denjenigen völlig übereinkommen, welche sich in unserer Uebersetzung befinden, die es durch Schrecken, Bangigkeit, ausgedrückt hat. Das dritte Wort, dessen sich Moses hier bedient, heißt endlich Migereth. Die englische Uebersetzung drucket es durch Tadeln aus; die 70 Dolmetscher aber übersetzen es durch Zerstreung, oder Verzehrung. Diese beyden Bedeutungen lassen sich mit einander vereinigen; denn, wie der Psalmist sagt: Wenn Gott jemanden züchtigt, indem er ihn wegen seiner Bosheit bestrafet, so verzeihet er seine Vortrefflichkeit, wie die Worte h), und seine Bestrafungen bestehen nicht in Worten, sondern in Plagen, die er schickt, in bösen Folgen und Zufällen, die er theils empfinden, theils befürchten läßt. Kidder, Patrick 1016.

h) Ps. 39, 12.

Bis

(1016) Das erste Wort, מַרָּא, kann nicht wohl anders übersetzt werden, als Fluch; wie solches so wol aus dem beständigen Gebrauche desselben, als auch aus dem Stammworte erhellet. Das andere, מַרְמָמָה, bedeutet nichts anders, als Bestürzung, und die unordentlichen Bewegungen, die daraus zu entstehen

Jahr
der Welt
2553.

über dich schicken, bis du vertilget wirst, und wegen der bösen Handlungen, durch welche du mich verlassen hast, schnell zu Grunde gehest. 21. Der Herr wird machen, daß dir das Sterben anhängen wird, bis er dich von dem Lande weggraffe, in welches du ziehest, daß du es besigen mögest. 22. Der Herr wird dich mit Mattigkeit, Hitze, Fieber

v. 22. 3 Mos. 26, 16.

Bis du vertilget wirst, und ... schnell zu Grunde gehest. Wenn Gott, nachdem er das Volk lange Zeit mit Geduld ertragen hatte, anfing, dasselbe zu strafen; so ließ er bisweilen seine Hand über denselben auf einmal schwer werden, er suchte es durch eine plötzliche Vertilgung heim, und eilte alle Einwohner des Landes aufzureiben i). Es ist indessen wahr, daß Gott am Ende den Juden nur nach und nach den Garaus machte; aber die Zeit ihres Wohlstandes war sehr kurz, wenn man sie mit derjenigen vergleicht, welche weit länger würde gedauert haben, wenn sie sich wohl aufgeführt hätten. Ueber dieses war ihr Glück fast allzeit mit einiger Bitterkeit vermischt, bis sie endlich gar aus Palästina vertrieben wurden. Patrick.

i) Zephanja 1, 18.

B. 21. Der Herr wird machen, daß dir das Sterben anhängen wird, u. Das Sterben, das heißt, die Pest; sie wird dir anhängen, das ist, du wirst auf eine solche Art davon angesteckt werden, daß du nicht kannst geheilet werden k). Der Verfasser des Buchs, welches den Titel Schebeth Jehuda führet, sagt, nachdem die Juden durch den Krieg beynähe waren vertilget worden, so wurden diejenigen, die zur Zeit des Alphonsus nach Spanien flüchteten, größtentheils durch die Pest aufgerieben, und er führet einen an, welcher diese Begebenheit als den wahren Gegenstand der Worte, die wir erklären, ansieht. Wir glauben aber doch, daß sie auf die Zeiten gehen, die vor dem ersten Untergange der Republik hergingen, binnen welchen Gott die Juden gar oftmals mit der Pest heimsuchte l). Wir müssen hier auch anmerken, daß die Griechen den Namen der Pest auch auf die übermäßige Hitze und Kälte, wenn sie die Feldfrüchte verderben, und auf die Viehseuche deuten. Ob sie gleich Heiden waren, so erkannten sie doch in dieser erschrecklichen Krankheit den Finger Gottes, und sahen sie als ein Merkmal seines gerechten Zorns über die Sünden der Menschen an. So siehet man z. E. aus dem Callimachus, daß die erzürnte Diana die Pest unter das Vieh schickt, die Feldfrüchte durch den Hagel verderbet, und hingegen, nebst fruchtbarer Witterung, allerley Glück und Wohlfahrt giebt, nachdem sie Genugthuung erhalten hat m). Patrick, Parker.

k) Moses sagt nicht ohne Ursache, daß sich diese Krankheit anhängen. Die Erfahrung hat gelehret, daß sich die Theilchen der Pest so genau an die Wolle, die Feinwand, die Felle, den Hanf und die Federn anhängen, daß diese schädliche Krankheit durch die Verwendung solcher Waaren gar leicht von einem Orte zum andern gebracht wird. Scheuchzer, *Physic. Sacr. Tom. 4. p. 69. in loc.* l) Man sehe 2 Sam. 24, 15. Jer. 14, 12. c. 21, 6. 7. 9. Ezech. 5, 12. c. 6, 11. 12. Amos 4, 10. m) Callimach. *Hymn. ad Dian. v. 125. etc.* Vid. M. G. Reufelii *Dissert. de Pestilentia a Deo immitti solita. Thesaur. Philolog. Tom. 1 p. 392.*

Bis er dich von dem Lande weggraffe. Bis das Sterben die meisten Einwohner des Landes hingerissen hat: denn die übrigen wurden für andere Arten des Unglücks aufgehoben, wie solches aus dem folgenden erhellet. Patrick.

B. 22. Der Herr wird dich mit Mattigkeit, Hitze, Fieber und Entzündung, und dem Schwerdte ... schlagen. Die fünf Ausdrücke, welche hier in dem Grundtexte stehen, zeigen Krankheiten an, bey welchen sich Hitze befindet, die aber bey der einen stärker, als bey der andern ist. Schachepbeth bedeutet, so viel sich davon urtheilen läßt, eine auszehrende Krankheit, oder die Schwindsucht, wobey sich ein schleichendes Fieber befindet. Wenigstens hat Bochart dieses Wort auf solche Art verstanden n); die 70 Dolmetscher aber und die Vulgata haben es auf eine ganz besondere Art ausgedrückt: denn sie haben es durch Armut überseht. Verschiedene Rabbinen haben geglaubt, es bedente Geschwulst o). Man sehe die Synopsis des Polus und den Patrick. Das andere Wort, Chaddachar, bedeutet, nach der Uebersetzung der 70 Dolmetscher, das Fieber, eine innerliche und brennende Hitze, wie wir bey 3 Mos. 26, 16. angemerkt haben. Das dritte Wort, Dalleketh, bedeutet eigentlich, nach der Meynung eben dieser Dolmetscher, eine Entzündung, die mit einem Jucken verbunden ist, welches sie *erethismum* nennen. Das vierte, Charchur, welches eine Verdoppelung von charar zu seyn scheint, zeigt, nach dem Urtheile des Bochart, den allerhöchsten Grad einer verzehrenden Hitze an p). Und das fünfte, Chereb, bedeutet so wol das Schwerdt, als die Dürre, oder Trockenheit ¹⁰¹⁷). [Alle diese Namen zeigen ganz deutlich, entweder die Arten eben so vieler

heftigen pflegen. Das dritte, צר, kommt zwar nur an diesem Orte vor; doch erkennet man dessen eigentliche Bedeutung aus dem vollkommen ähnlichen, צרה, welches, wenn es von Gott gebraucht wird, so zeigt es meistentheils eine Strafe und Wirkung seiner gerechten Rache an. Und dieses stimmt auch hier mit dem nächstfolgenden überein.

(1017) Das hier befindliche צרה bedeutet niemals Dürre. Diese Bedeutung hat ein ander Wort, welches

ber und Entzündung, und dem Schwerdte, und mit Dürre, und mit Mälthau schlagen, welche dich verfolgen werden, bis du umkömmt. 23. Und dein Himmel, der über deinem Haupte ist, wird von Erz seyn; und die Erde, die unter dir ist, von Eisen. 24. Der Herr wird dir, an statt des Regens, den dein Land nöthig hat, einen kleinen Staub, und eine Asche, welche vom Himmel auf dich herabkommen wird, geben, bis du vertilget bist. 25. Der Herr wird machen, daß du vor deinen Feinden wirst geschlagen seyn.

Vor Christi Geb. 1451.

v. 23. 3 Mos. 26, 19.

Durch

heftigen Fieber, oder die verschiedenen Grade dieser Krankheiten, oder die Zufälle, welche sich dabei befinden, an, dergleichen man bey der Pest, oder den Fiebern, die man Fleckfieber nennet, antrifft q). Die Ursache dieser Krankheiten ist eine große Scharfe, bey der sich oftmals eine zähe Materie befindet, welche, durch ihr Fressen, brennende Schmerzen verursacht, und das Blut dergestalt verdickt, daß der Umlauf desselben in den äußersten Theilen dadurch verhindert wird r). Man sehe die Synopsis des Polus, und den Patrick.

n) Hieroz. Part. 2. Lib. 2 c. 8. o) Scheuchzer glaubt, man könnte die Pestbeulen darunter verstehen. p) Ibid. Part. 2. Lib. 1. c. 19. q) Es ist dieses eine Art von einem bösen Fieber, bey welchem der Leib voll rother Flecke ist, die wie Fibz-bisse aussehen. r) Die Worte, welche hier zwischen die zween Haken eingeschlossen sind, sind von dem berühmten Scheuchzer, ebendas.

Und mit Dürre, und mit Mälthau. Diese beyden Seuchen, welche dem Getreide schädlich sind, verderben die Erndte, und geben zur Hungersnoth Gelegenheit. Schiddaphon, welches wir durch Dürre übersetzt haben, bedeutet bey den 70 Dolmetschern eine verderbte Luft; und Jorakon, welches wir durch Mälthau übersetzen, wird von ihnen durch ein Wort ausgedrückt, das die Gelbsucht bedeutet. Der Mälthau macht das Getreide gelb, wenn er auf dasselbe fällt, und es besetzt. Patrick.

B. 23. Und dein Himmel, ... wird von Erz seyn; u. Man sehe die Anmerkungen zu 3 Mos. 26, 19. Die Sabier glaubten, wie Maimonides versichert, die Fruchtbarkeit der Erde käme von dem Dienste her, den man den Planeten und andern himmlischen Körpern erwies. Er sagt, er habe in ihren Büchern, und besonders in dem Tractate von dem Ackerbaue der Aegypter, gefunden, daß ihre Weisen und ihre Propheten das Volk sorgfältig unterrichteten, wie sie den Gestirnen zu Ehren Feste halten sollten, damit sie die Feldfrüchte ihre günstigen Einflüsse möchten genießen lassen. Er sagt ferner, es geschähe, um es diesem Dienste entgegen zu setzen, daß Gott den Israeliten sagen ließe, wenn sie die Sterne anbetheten, so werde ihnen der Himmel keinen Regen mehr geben, die Bäume würden keine Früchte mehr tragen, die Jahreszeiten würden aus ihrer Ordnung kommen, und ihre Tage verkürzt werden; von diesem allen

aber würde das Gegentheil geschehen, wenn sie bey der wahren Religion getreu verblieben s). Patrick.

s) Maim. More Nev. Part. 3. c. 30.

B. 24. Der Herr wird dir, an statt des Regens, ... einen kleinen Staub, ... geben, u. Die Hitze und die Dürre werden so groß seyn, daß alles voll Staub liegen wird, und daß ihn die Winde, an statt des Regens, von allen Seiten herwehen, und die Früchte der Erde dadurch vollends verderben werden t). Diese Drohung mußte den Israeliten um so viel schrecklicher vorkommen, weil sie die schädlichen Wirkungen dieser Plage an den Aegyptern mit Augen angesehen hatten u). Die Ausleger, die hier von Aschenregen reden, welche die feuerispennenden Berge so oftmals auf eine fast ungläubliche Weite von sich gespieen haben, bedenken nicht, daß es in Palästina keine feuerispennenden Berge gab, und daß die Israeliten, ohne ein Wunder, von dem, was diese Berge von sich stoßen, nicht konnten heimgesucht werden. Patrick und Parker.

t) Man sehe wegen der erschrecklichen Wirkungen dieser mit Staube vermischten Wirbelwinde, in den sandigsten Gegenden des Morgenlandes, die Veinges de Thevenot, Part. 1. Liv. 2. c. 80. u) 2 Mos. 9, 9.

B. 25. Der Herr wird machen, daß du ... wirst geschlagen seyn: ... und du wirst in allen Königreichen des Erdbodens flüchtig seyn. Gott drohet hier den Israeliten nicht mehr mit einer bloßen Zerstreuung, wie er solches bey einer andern Gelegenheit that x); sondern mit einer solchen, welche machen würde, daß sie in der Irre herum gehen, und von einem Orte zum andern fliehen müßten. Sie bezeugen es auch in ihren Büchern an mehr als einem Orte selbst, daß sie sich in einem solchen betrübten Zustande befunden haben, seit dem sie von den Römern sind unter das Joch gebracht, und von diesen stolzen Weltbezwingern an alle Orte ihres weitläufigen Reiches vertheilet worden. Allein die göttliche Drohung gehet eigentlich auf das Elend, das sie betraf, als sie das erste mal von den Babyloniern heeret wurden. Man darf nur den Nehemias y) und die Propheten nachschlagen z), um sich einen Begriff von der erschrecklichen Erfüllung zu machen, in welche sie damals gegangen ist. Patrick. Das Hebräische kann auch auf eine andere Art übersetzt werden. Es kann heißen: du wirst in Bewegung seyn,

Ges zwar diesem sehr ähnlich ist, und mit eben den Buchstaben, aber mit einem andern Punkte, נִדְּוֶה geschrieben wird.

Jahr
der Welt
2553.

Durch einen Weg wirst du wider sie ausziehen, und durch sieben Wege wirst du vor ihnen stiehen; und du wirst in allen Königreichen des Erdbodens flüchtig seyn. 26. Und deine Leichname werden allen Vögeln des Himmels, und allen Thieren auf dem Erdboden zur Speise dienen, und es wird niemand seyn, der sie wegjagt. 27. Der Herr wird dich mit ägyptischen Geschwüren, und mit Blutflüssen, und der Raude, und der Krätze schlagen, von welchen du nicht wirst können geheilet werden. 28. Der Herr wird

v. 26. Pred. Sal. 6, 3. Jes. 14, 19, 20. v. 27. 2 Mos. 9, 9. S. hernach, v. 60. und Cap. 7, 15. Dich

seyn, und in diesem Verstande würde es die Bewegungen und die Empörungen anzeigen, welche die Juden entweder selbst angefangen, oder zu welchen sie Gelegenheit gegeben haben, und die, besonders zur Zeit der Regierung des Trajanus, ihnen so viel Noth und Elend zuzogen. Dieses ist die Meynung des Dr. Jackson, welcher dem Parker gefolget ist. Allein die andere Erklärung wird von den meisten angenommen. Sie ist die Erklärung der 70 Dolmetscher, und Jeremias hat sich eben dieses Ausdrucks, den man hier findet, bedient, die Zerstreung der Juden abzubilden a) ¹⁰¹⁸. Man sehe die Synopsis des Polus, und den Hinsworth.

x) 3 Mos. 26, 33. y) Nehem. 1, 8. 2) Jerem. 9, 16. Esch. 6, 8. c. 12, 14. 15. a) Jer. 7, 33. c. 16, 4. c. 34, 20.

B. 26. Und deine Leichname werden allen Vögeln u. Sie werden auf den Aengern liegen, und die Raubvögel werden sie nebst den wilden Thieren fressen. Es wird sich niemand die Mühe geben, sie davon wegzujagen, oder den Ueberrest dieser todten Körper zu begraben. So gieng es den Juden in der That, zur Strafe für ihre Laster; so wurden die schrecklichen Drohungen, die wir hier finden, zu der Zeit, als sie gefangen nach Babylon geführt wurden, erfüllt b). Patrick, Parker, Pyle.

b) Jerem. 22, 19. c. 36, 30. Wf. 79, 2. 3.

B. 27. Der Herr wird dich mit ägyptischen Geschwüren . . . schlagen. Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 9, 9. u. c). Patrick.

c) Vid. Theuenot, *vbi sup.*

Und mit Blutflüssen. Das hebräische Wort Apholim, welches den Grund, oder das Hintertheil bedeutet, stehet nur hier, und 1 Sam. 5, 6. 9. 12. Dieser letztere Schriftsteller drucket auch eben diese Krankheit durch das Wort Tchorim aus d). Beide Worte zeigen die güldene Ader, die Fistel, und die übrigen Geschwulsten an, welche sich an dem Hintertheile des menschlichen Leibes ereignen. Man kann diesfalls den Bochart nachschlagen e). Hinsworth, Patrick.

d) 1 Sam. 6, 11. e) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 36.

Und der Raude. Oder der schwärenden Krätze.

Die 70 Dolmetscher übersetzen das in dem Grundtexte befindliche Wort, Garab, an einem andern Orte durch bössartige Krätze f). Man sehe die Synopsis des Polus, und den Patrick.

f) 3 Mos. 21, 20.

Und der Krätze. Im Hebräischen, Cheres, welches eigentlich eine dürre Krätze bedeutet. Patrick.

B. 28. Der Herr wird dich mit Unsinnigkeit, und Blindheit, und Dummheit schlagen. Diese drey Plagen betreffen die Gesundheit der Seele. Die erste bestehet in einer Unordnung oder Verrückung des Verstandes, welche einen Menschen außer den Stand setzet, eine Partey zu erwählen, wenn es darauf ankommt, daß er für seine eigene Sicherheit sorgen soll. Die andere ist eine Dummheit, welche hundert, daß man den rechten Weg nicht finden kann, um zu dem Zwecke, den man sich vorgesetzt hat, zu gelangen, und welche macht, daß man den unrechten erwählet. Die dritte, welche die englische Uebersetzung, die sich hier mehr an den Buchstaben, als die unsrige hält, die Leffnung oder Bestürzung des Herzens nennet, ist nichts anders, als die Unordnung und das Schrecken, welches unsere Seele einnimmt, wenn wir wahrnehmen, daß wir schlechterdings verlohren sind, weil wir eine so üble Partey ergriffen haben, und so schädlichen Rathschlägen gefolget sind. Die Juden waren, zu ihrem Unglücke, mit diesen Krankheiten mehr als einmal behaftet; ich weiß aber nicht, ob sie ihre Unsinnigkeit jemals mehr an den Tag gelegt haben, als unter der Regierung des Trajanus g). Da sie durch die Widerwärtigkeiten, welche sie vorher erlitten hatten, waren aufgebracht worden, so giengen sie ihres Orts in der Grausamkeit so weit, daß man sich dafür entsetzen muß. Sie machten den Anfang zu Cyrene, einer Stadt in Lybien, und zu Cypren, allwo sie sich gar sehr gemehret hatten. Sie erhielten, unter der Anführung eines gewissen Mannes, mit Namen Andreas, einige Vortheile sowol über die Griechen (denn so nennete man die Aegypter), als über die Römer selbst. Trajanus, unter dessen Regierung sie ganz ruhig lebten, sahe sich genöthiget, ein Kriegsheer wider sie in das Feld

(1018) Die unten angeführten Stellen gehören alle zur Erläuterung nicht dieses, sondern des folgenden 26. Verses. So ist auch das Wort, *וּרְרַו*, in keiner von denselben zu finden. Unterdessen hat die Sache ihre Richtigkeit, und die Erklärung des Wortes, *וּרְרַו*, oder *וּרְרַו*, die hier billig angenommen worden, wird durch mehr als eine Stelle nicht nur in andern Büchern, sondern auch in der Weissagung des Jeremias c. 15, 4. c. 24, 9. c. 29, 18. c. 34, 17. bekräftiget.

dich mit Unfinnigkeit, und Blindheit, und Dummheit schlagen. 29. Und du wirst am hellen Mittage tappen, wie ein Blinder im Finstern tappet, und wirst bey deinem Vorhaben kein Glück haben, und wirst nichts anders thun, als Unrecht und Gewalt erdulden; und

Vor Christi Geb. 1451.

Feld zu schicken, welches mit ihnen nicht eher, als nach vielen und hitzigen Treffen, fertig ward; endlich aber wurden sie dafür gestraft, daß sie so blind gewesen waren, und diesen guten Fürsten wider sich aufgebracht, und so entsetzliche Unordnungen angerichtet hatten. Man gieng mit ihnen mehr, als mit Feinden des menschlichen Geschlechtes, als mit Rebellen um, und Sybien ward, weil man ihrer so viel erschlug, dergestalt von Einwohnern entblößet, daß der Kaiser Hadrianus andere dahin schicken mußte, welche es bewohnten h). Man wird das Elend und das Unglück schwerlich beschreiben können, welches sich dieses unglückselige Volk zu verschiedenen Zeiten durch die blinde Leichtgläubigkeit, vermöge welcher es mehr als einem falschen Mesias, Leuten, die es verführten, nachließ, zugezogen hat. Der H. Gedaliah gestehet solches selbst in einem Werke, das den Titel, Schaleschelech Sakkabala, führet, in welchem er verschiedener solcher Betrüger, wie auch des Elendes, worein sie die Juden gestürzt haben, gedenket. Man würde das Verzeichniß, welches dieser Rabbiner von den falschen Christis liefert, mit leichter Mühe gar sehr vermehren können; indessen darf man nur das gelehrte Werk des Wagenfeils wider den H. Lipman nachschlagen i). Wir wollen nur noch eine einzige Anmerkung beyfügen, die aus dem Salomon-ben-Dirgã genommen ist. Er sagt, man habe ehemals an einigen Orten in Deutschland Juden angetroffen, welche so rasend gewesen wären, daß sie lieber einander die Kehle abgeschnitten, sich in ihren Häusern verbrannt, ganze Städte in Brand gesteckt hätten, und in das Feuer hinein gesprungen wären, als daß sie sich ihren Feinden ergeben hätten. Dieser Schriftsteller führet sehr viel solche Begebenheiten in einem Buche, das er unter dem Titel, Schebeth Jehuda, herausgegeben hat, an. Man findet in demselben vier und sechzig verschiedene Erzählungen von Unglücksfällen, welche sie zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern betroffen haben. Ob man nun aber gleich in allen diesen Begebenheiten die traurige Erfüllung der schrecklichen Drohungen antrifft, welche Moses hier an das Volk ergehen läßt; so zweifeln wir doch keinesweges, daß nicht diese Drohungen besonders bey der ersten Zerstörung Jerusalems ihre Wirkung gehabt haben. Die Propheten sagen genug davon, woraus wir sehen können, daß die Juden bey dieser großen Veränderung so unfinnig wurden, indem sie aus dem Zornbecher des Herrn tranken k), daß sie als die Blinden giengen l), und daß das Herz der Fürsten erschrack und in Erstaunen gerieth m). Patrick, Parker. Auf solche Art kommen die Gerichte Gottes über die Seele der Sünder, welche er

mit Finsterniß und Schrecken erfüllet, da er sie indessen zugleich äußerlich an ihren Leibern und an ihrem Vermögen straft. Die Mittel, welche sie zu ihrer Sicherheit ergreifen, befördern ihren Untergang; die vermeynte Klugheit ihrer Anschläge vergrößert ihr Unglück, und da sie ihre wahren Vortheile eben so wenig, als ihre Pflichten kennen, so stürzen sie sich selbst in das Verderben. Henry.

g) Vid. Jackson, on the Creed, Lib. 2. c. 27. h) Man hat dieser Erzählung des Patrick einige Umstände beygefügt, die aus dem Wasnage genommen sind, Hist. des Juifs, Liv. 7. c. 11. § 19. i) Confut. Carm. Memor. p. 223. Vid. etiam Kilder, de Messia, Liv. 3. c. 10. k) Jer. 25, 15. 16. 18. l) Sephanj. 1, 17. Klagl. Jer. 4, 14. m) Jerem. 4, 9. Ezech. 4, 17.

B. 29. Und du wirst am hellen Mittage tappen, u. Gleichwie die Blinden den Weg suchen, indem sie am hellen Tage hin und her tappen; also wird auch die geistliche Blindheit des Volks so groß und so vollkommen seyn, daß sie sich in den deutlichsten und leichtesten Sachen verirren, und solche Entschliefungen fassen werden, welche der gesunden Vernunft und ihrem wahren Besten gerade zuwider sind. Patrick, Pyle. Wenn man die gelehrten Anmerkungen des Herrn Elsner über das neue Testament nachschlägt, so wird man finden, daß die besten lateinischen und griechischen Schriftsteller das Gleichniß, dessen sich Moses hier bedienet, nachgeahmt haben n). Parker.

n) I. Elsneri Observat. Sacr. Tom. 1. p. 449. in Act. 17, 27.

Und es wird dich niemand schützen. O wie oft ist dieses nicht geschehen! Die Juden haben bey verschiedenen Gelegenheiten keine Beschützer finden können, es konnte sie niemand für der Wuth anderer Völker schützen; diese Beschützer hatten kaum das Herz, sich sehen zu lassen. Zu andern Zeiten mußten sie die Hülfe, die man ihnen leistete, so theuer bezahlen, und sie mußten so unerträgliche Erpressungen erdulden, daß diese Hülfe für sie eine neue Unglücksquelle war, und daß man deswegen gar wohl die Frage aufwerfen könnte: ob dasjenige, was man zu ihrem Besten thun wollte, nicht eben so viel zu ihrem Unglücke beygetragen habe, als alle Bemühungen ihrer Feinde o)? Wer hätte es wol glauben sollen, daß sie nicht bey den ägyptischen Königen einen mächtigen Schutz wider die Babylonier gefunden hätten? Unterdessen dienten ihnen die Aegypter schlechterdings zu nichts, sondern sie beförderten vielmehr ihren Untergang, weil sie bey ihnen ein vergebliches Vertrauen erweckten p). Patrick, Parker.

o) Jackson. ubi sup. c. 29. c. 46, 17.

p) Jerem. 37, 7.

Jahr
der Welt
2553.

und es wird dich niemand schützen.

30. Du wirst dich mit einem Weibe verloben, aber ein anderer wird bey ihr schlafen; du wirst Häuser bauen, aber nicht darinnen wohnen; du wirst Weinstöcke pflanzen, aber nicht die Früchte derselben für dich einsammeln.

31. Dein Ochse wird vor deinen Augen geschlachtet werden, aber du wirst nicht davon essen; dein Esel wird vor deinem Angesichte mit Gewalt weggenommen, und dir nicht wiedergegeben werden; deine Schafe werden deinen Feinden gegeben werden, und du wirst niemanden haben, der sie wiederholet.

32. Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volke übergeben werden, und deine Augen werden es sehen, und sich täglich verzehren, indem sie nach ihnen sehen; und du wirst keine Gewalt in deinen Händen haben.

33. Und ein Volk, das du nicht kennest, wird die Frucht deines Landes, und aller deiner Arbeit essen, und du wirst nichts anders thun, als täglich Ungerechtigkeiten und Drang-

Drang-

B. 30. 31. 32. Du wirst dich mit einem Weibe verloben, aber ein anderer wird bey ihr schlafen; *ic.* In diesem und den folgenden Versen führet Moses verschiedene Dinge an, das große Elend vorzustellen, welches einem Volke begegnen kann; und es findet sich unter allen diesen Dingen nicht ein einziges, von welchem man nicht die wiederholte Erfüllung in der jüdischen Geschichte anträte *q*). Es hat solches der Dr. Jackson in seinen Schriften an dem bereits angeführten Orte gezeigt, allwo er unter andern sagt: Wenn diese mosaische Drohung, welche über das jüdische Volk ergeht, und also lautet: Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volke übergeben werden, jemals in ihre Erfüllung gieng, so geschähe es zur Zeit der grausamen Verfolgung, welche dasselbe in Portugall, unter der Regierung des Emmanuel, betraf. Man verstatete zwar den Juden sich hinweg zu begeben, aber man erlaubte ihnen nicht, daß sie diejenigen von ihren Kindern, welche über neunzehn Jahre alt waren, mitnehmen dürften *r*); [dieses stürzte sie in eine solche Verzweiflung, daß sich einige selbst um das Leben brachten, andere aber, welche ihre Natur ihrer Religion aufopferten, die Henker ihrer eigenen Kinder wurden.] Etliche hundert Jahre vorher nahmen die Gothen, welche damals Meister von Spanien waren, den Juden ihre Kinder, so bald sie sieben Jahre alt waren, sie verboten den Aeltern, bey schwerer Strafe, keine Gemeinschaft mit ihnen zu haben, sie ließen sie in der christlichen Religion auferziehen, und verheiratheten sie an ihre Söhne und Töchter. Damit wir aber wieder auf die Verfolgung des Emmanuel kommen, so war sie eine der heftigsten und grausamsten. Den ägyptischen Müttern wurden ihre Erstgeburten auf einmal und mitten in der Nacht von dem unsichtbaren Schwerdt des Bürgengels getödtet; aber die jüdischen Mütter, welchen ihre Kinder, vermöge der Befehle des Emmanuel, aus den Armen gerissen wurden, mußten dieses Elend mit ihren Augen ansehen, ihre Augen verzehrten sich alle Tage, indem sie nach diesen lieben Kindern sahen, die man ihnen raubte. Sie vergossen aus

Verzweiflung häufige Thränen, und bathen ihre Verfolger inständig; aber alle Vorstellungen waren vergebens, da hingegen die Mochren, welche in den königlichen Befehlen zugleich mit begriffen waren, die Freiheit hatten, sich nebst den Ihrigen nach Africa zu begeben. Man befürchtete, wenn man mit diesen letztern gar zu hart verführe, so möchten sich die africanischen Mochren dagegen an den Christen rächen; aber die armen Juden, welche sich nicht zu helfen wußten, wurden gezwungen, sich dem harten Gesetze, das man ihnen auflegte, zu unterwerfen. So erfüllte Gott seine Drohungen, und er wollte bey dieser Gelegenheit, gleichwie bey so vielen andern, zeigen, daß die Juden, wegen ihres hartnäckigen Ungehorsams gegen seine Gesetze, in das äußerste Elend gerathen sollten, ohne daß sie dabey einige Vinderung haben, oder das Ende derselben finden könnten. Man sehe den Dr. Jackson *s*), und den Patrick.

q) Vid. P Histoire des Juifs de Mr. Basnage, Liv. 7. et suivans. *r*) Ober vierzehn Jahre, nach der Meinung des Basnage, Liv. 9. c. 25. § 12. aus welchem wir dasjenige genommen haben, was hier in die beyden Haken eingeschlossen ist. *s*) Vbi sup. c. 28. §. 1. 2.

B. 33. Und ein Volk, das du nicht kennest, wird die Frucht deines Landes, ... essen. So gieng es den zehn Stämmen, als sie der Salmanafer in seine Länder führte, und sich ihrer Güter bemächtigte; so gieng es auch den beyden andern Stämmen, als sie der Nebucadnezar nach Babylon geführt, und andere Völker in ihr Land gesetzt hatte. Man weiß, wie viele fremde Völker unter dem römischen Kriegsheere waren, welche alle Arbeit der Juden verzehren halfen, bis endlich Titus ihre Republik völlig zerstörte. Und was für Erpressungen, was für Drangsale haben sie nicht seit dem erdulden müssen! Wie oft hat man sie nicht, fast in einem Augenblicke, der Reichthümer beraubt, worüber sie viele Jahre lang mit großer Mühe gesammelt hatten? Was mußten sie nicht besonders zur Zeit der Kreuzzüge ausstehen? So viel die Kreuzbrüder unterwegens Juden antrafen, so viel wurden ihrer auch ungebracht, wie

Drangsale erdulden. 34. Und du wirst ganz außer dir seyn, wegen der Dinge, die du mit deinen Augen sehen wirst. 35. Der Herr wird dich an den Knien, und an den Schenkeln, mit einem bösen Geschwür schlagen, wovon du nicht wirst können geheilet werden; er wird dich von der Fußsohle an bis auf die Scheitel damit schlagen. 36. Der Herr wird dich und deinen König, den du über dich gesetzt hast, zu einem Volke ziehen lassen,

Vor
Christi Geb.
1451.

v. 36. S. hernach, v. 64. Cap. 4, 28. Jer. 16, 13.

wie solches sehr viele sowol jüdische, als christliche Schriftsteller bezeugen t). Patrick.

t) Man sehe unter andern den Verfasser des *Schalscheleth Hakkabala*, und den *Matthien Paris*.

Und du wirst nichts anders thun, als täglich Ungerechtigkeiten und Drangsale erdulden. Diese zu allen Zeiten und unter allen Völkern fortdauernden Unterdrückungen der Juden sind so beschaffen, daß man die göttliche Rache gar deutlich darinnen wahrnimmt. Denn wo könnte wol diese heftige Erbitterung aller Völker gegen die unglückseligen Nachkommen der Patriarchen sonst herkommen? Entstände sie nur aus dem Geize und der bösen Gemüthsart der Menschen, so würde sie nicht so allgemein gewesen seyn. Würde sie sich wol so, wie es geschehen ist, auch mitten unter den leutseligsten und wohlgefitetsten Völkern von Europa erhalten haben? Unter dessen ist es eine gewisse und ausgemachte Sache, daß die Juden beständig bis auf den heutigen Tag Ungerechtigkeiten und Drangsale erduldet haben u). Man lese nur ihre Geschichte, und erwäge, was ihnen von einer Zeit zur andern in Frankreich, Spanien und England begegnet ist; so wird man finden, daß, sobald sie sich unvermerkt bereichert hatten, und anfangen sich irgendwo hervor zu thun, ihr Wohlstand das Vorpiel und die Ursache eines neuen Unglücks war. Da die Amalekiter, die Jebusiter, die Philister und so viele andere Völker dergestalt sind vertilget worden, daß nicht das geringste Merkmal mehr von denselben übrig ist; so erhalten sich hingegen die Juden, welche überall flüchtig, überall verhaft, überall verachtet, oder unterdrückt sind, mitten unter den übrigen Völkern, damit sie sowol ein Beweis von der Wahrheit unserer allerheiligsten Religion, als auch ein immerwährendes Denkmaal von der Erfüllung der Drohungen, welche durch Mosen über ihre Untreue ergiengen, seyn mögen. Wir könnten aus ihrer Geschichte sehr viele Stellen anführen, welche dieses bestätigen; es ist hier aber der Ort nicht, solches zu thun x). Patrick und Parker.

u) Vid. Jackson. *vbi sup.* et Wagenfeil. *vbi sup.* p. 241.

x) Vid. Balfago, *Histoire des Juifs*, Liv. 7-10.

W. 34. Und du wirst ganz außer dir seyn, wegen der Dinge, die du mit deinen Augen sehen wirst. Man trifft in der Historie gar sehr viele Exempel an, daß die Juden in Verzweiflung gerathen sind. Wir haben bereits gehört, was wir von den portugiesischen Juden angeführt haben: Diejenigen, welche ihre Kinder nicht erwürgten, wurfen sie in

Brunnen In England heredete einer von ihren gelehrten Rabbinen vier hundert andere, welche von einer rasenden Menge Volks in einem großen Thurne belagert wurden, sie sollten sich lieber die Kehle abschneiden, als sich ergeben. Damit er sie nun desto eher dazu bewegen möchte, so erwürgte er erstlich seine Frau, darnach seine Kinder, und endlich auch sich selbst. Zur Zeit der Kreuzzüge wurden die Juden in Palästina, mit welchen es auf das äußerste gekommen war, an verschiedenen Orten gleichfalls ihre eigenen Henker. Dieses berichten uns der N. Gedaliah und David Ganz, über das 1096. Jahr. Parr. Viele hundert Jahre vorher, und als die Republik noch stand, hatte man eben solche Wirkungen der Unsinigkeit und der Verzweiflung gesehen y). Parker.

y) Ioseph. *de Bello Ind. Lib. 4. c. 1. et Lib. 7. c. 9.*

W. 35. Der Herr wird dich an den Knien ... mit einem bösen Geschwür schlagen. Das hebräische Wort *Schechin*, zeigt auch hier böse Geschwür, die in Aegypten sehr gemein waren, an, wie wir solches bereits anderswo angemerkt haben. Man sehe vorher, v. 27. Patrick.

W. 36. Der Herr wird dich und deinen König ... zu einem Volke ziehen lassen, das du nicht gekannt hast, u. Dieses ward vielleicht nach dem Buchstaben erfüllt, als Jozachin, und nach ihm, sein Sohn Zibekia, gefangen nach Babylon geführt wurden z). Dieses ist die Meynung des Winsworth, des Polus, und des Kidder a). Wir bekennen indessen, daß wir geneigter sind zu glauben, man müsse unter diesem unbekanntem Volke, von welchem Moses hier redet, die Römer verstehen, welche sie in Länder führten, die den Juden weit unbekannter waren, als Babylon, wohin sie einen starken Briefwechsel hatten b). Man kann zwar nicht sagen, daß ihr König von den Römern wäre gefangen weggeführt worden, denn sie hatten keinen; man kann aber unter dem Worte König gar wohl ihre Oberhäupter verstehen, Patrick; wie denn auch die 70 Dolmetscher, deine Fürsten, übersehen. Parker. Aber auch in diesem Verstande, und wenn man auf solche Art in der mehrern Zahl übersetzt, kann man sagen, es wären die göttlichen Worte, bey der Wegführung des Jozachin und der Fürsten seines Hauses nach Babylon, völlig erfüllt worden c). Winsworth.

z) 2 Kön. 24, 15. c. 25, 7. Jerem. 39, 7. c. 52, 11.

a) Ita Cleric. Calmet, etc.

b) 2 Kön. 20, 12.

c) 2 Kön. 24, 14. 15.

Und du wirst daselbst andern Göttern, Holz und

Jahr
der Welt
2553.

lassen, das du nicht gekannt hast, weder du, noch deine Väter, und du wirst daselbst andern Göttern, Holz und Steinen, dienen. 37. Und du wirst unter allen Völkern, zu welchen dich der Herr führen wird, eine Ursache der Verwunderung, des Spottes und des Schmähens seyn. 38. Du wirst viel Saamen in dein Feld streuen, und wenig davon einsammeln: denn die Heuschrecken werden es abfressen. 39. Du wirst Weinstöcke pflanzen, und sie warten; aber du wirst keinen Wein davon trinken, und nichts davon einsammeln: denn der Wurm wird die Frucht davon abfressen. 40. Du wirst in allen deinen Gegenden Oelbäume haben, aber dich nicht mit Oele salben; denn deine Oelbäume werden ihre Früchte verlieren. 41. Du wirst Söhne und Töchter zeugen, aber sie werden nicht deine seyn; denn sie werden in die Gefangenschaft geführt

v. 37. Jer. 24, 9. v. 38. Mich. 6, 15. Hagg. 1, 6.

Werz

und Steinen dienen d). Indem du dich entweder durch das Exempel der Götzendiener, unter welche du in die Gefangenschaft wirst geführt werden, thöricht-er Weise dazu verleiten lässest e), oder indem du von den Tyrannen durch Strafen mit Gewalt dazu gezwungen wirst f). Der Verfasser des Buchs, welches den Titel, Scheberth Jehuda, führet, bekennet, diese Züchtigung wäre eine gerechte Strafe für ihre muthwillige Abgötterey gewesen, und sagt, sie wäre zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft erfolgt, welche siebenzig Jahre lang währete, nämlich eben so lange, wie er spricht, als die Planeten, die sie angebetht hatten, zu ihrem Umlaufe Zeit brauchten. Dieser Lehrer nimmt an, der Saturnus lege seine Laufbahn in 21. Jahren zurücke, der Jupiter in eben so vielen, und er findet den Ueberrest der 70 Jahre in der Zeit, welche die übrigen Planeten zur Vollendung ihrer Laufbahn nöthig hätten. Man siehet wohl, daß es dieser Jude in der Astronomie eben nicht gar zu weit gebracht hatte. Wir wollen also dergleichen unnütze Speculationen auf die Seite setzen, und nur dieses noch beyfügen, daß der berühmte Menasseh-ben-Israël die Worte, die wir erklären, gleichfalls nur von dem Elende der babylonischen Gefangenschaft versteht; und zwar von dem 15. bis auf den 49. v. Ob wir ihnen nun gleich einen weitem Umfang zuschreiben, so gestehen wir doch, daß sie besonders zur Zeit dieser unglückseligen Gefangenschaft in ihre Erfüllung giengen. Patrick.

d) Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 4, 28. e) Jer. 44, 17. u. f) Dan. 3, 5. 6.

B. 37. Und du wirst ... eine Ursache der Verwunderung ... seyn. Dein Unglück wird so groß seyn, daß diejenigen, die es sehen und hören, sich gar sehr darüber verwundern werden, daß ein so blühendes Volk in so elende und betrübte Umstände habe gerathen können g). Patrick, Kidder.

g) Man sehe 1 Kön. 9, 7. Jer. 18, 16. c. 19, 8.

Des Spottes und des Schmähens. Gott ließ eben diese Drohungen kurze Zeit vorher, ehe sie bey der unglückseligen babylonischen Gefangenschaft h) in die Erfüllung giengen i), den Juden wiederholen, und er hatte sie bereits zu Salomons Zeiten erneuern las-

sen k). Answorth, Kidder. Aber wie gehen sie nicht noch igt auf eine für die Juden höchstempfindliche Art in die Erfüllung! Für einen Juden angesehen werden, heißt fast überall nichts anders, als in der größten Verachtung leben. Ihr gehet mit mir, als mit einem Juden um: Nur ein Jude kann dergleichen Dinge thun: Man würde nicht einmal mit einem Juden so umgehen; diese und viele andere solche Redensarten, deren man sich in dem gemeinen Leben bedienet l), bezeugen nur mehr als zu deutlich, daß sie eine Ursache des Spottes und des Schmähens, die Fabel und das Liedlein der Völker sind. Patrick, Parker.

h) Jer. 24, 9. i) Ps. 44, 14. 15. u. Klagl. Jer. 2, 15. 16. k) 1 Kön. 9, 7. l) Vid. Jackson, ubi sup. c. 30. §. 2.

B. 38: 41. Du wirst viel Saamen in dein Feld streuen, und wenig davon einsammeln: u. Die Plagen, welche in diesen vier Versen und den folgenden dem Volke gedrohet werden, kamen nach und nach über dasselbe. Zur Zeit des Elisa ward das Land durch eine große Hungersnoth verwüstet; die Heuschrecken verderbten es, und die Oelbäume trugen keine Früchte m). Hierauf entstand zu den Zeiten des Jeremias eine neue Hungersnoth n), und von dieser scheint Moses hier zu reden. Was die feindlichen Einfälle anbetrifft, so geschahen sie sehr oft o); und was das Unglück der Juden recht groß machte, das war dieses, daß ihnen auch ihre Kinder mehr als einmal weggeführt wurden p): es ist aber solches niemals öfter geschahen, als seit dem sie den Herrn der Herrlichkeit gekreuziget haben. Es ist sehr wahrscheinlich, wie solches der Dr. Jackson mutmaßet, daß die Könige von Spanien und Portugall viele von denselben in ihre americanischen Pflanzstädte schickten, und daß daselbst das Blut der Juden an verschiedenen Orten mit dem Blute der Spanier vermischet ward. Menasseh-ben-Israël versichert in seinem Buche, welches den Titel, die Hoffnung Israels, führet, man fände in der neuen Welt einige Ueberbleibsel von den zehen Stämmen; er zeigt aber nicht, wie sie dahin gekommen sind. Patrick.

m) 2 Kön. 8, 1. Joel 1, 10. 11. 12. u. n) Jerem.

werden. 42. Die Käfer werden alle deine Bäume verderben, und die Früchte der Erde. 43. Der Fremdling, der bey dir wohnet, wird sich weit über dich erheben, und du wirst sehr weit herunter kommen. 44. Er wird dir leihen, und du wirst ihm nicht leihen. Er wird das Haupt seyn, und du wirst der Schwanz seyn. 45. Und es werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich verfolgen, und dich treffen, bis du vertilget bist; weil du der Stimme des Herrn deines Gottes nicht gehorchet hast, daß du seine Gebote und seine Satzungen beobachtetest, die er dir vorgeschrieben hat. 46. Und diese Dinge werden an dir und an deinen Nachkommen, zu allen Zeiten, Zeichen und

Vor
Christi Geb.
1451.

Wun-

14, 1. 1c. o) 2 Kön. 13, 20. c. 24, 2. 2 Chron.
23, 5. Jerem. 12, 12. p) 2 Kön. 5, 2. 2 Kön.
14, 26.

B. 42. Die Käfer werden alle deine Bäume verderben, 1c. Das hebräische Wort Zelazal wird von den Dolmetschern auf verschiedene Art ausgedruckt. Die 70 Dolmetscher und die Vulgata übersetzen: der Mälchau; der Syrer: die Grille, oder die Heuschrecke; allein Ortelos und fast alle Rabbinen verstehen unter Zelazal, eine Art Heuschrecken, die sich an die Bäume hängen, und die äußersten Spitzen derselben abfressen. Da das Zeitwort zalal, so viel heißt, als Schatten geben, so muthmaßet man, man habe diese Heuschrecken deswegen Zelazal genennet, weil sie, wenn sie in großer Anzahl mit einander fliegen, gleichsam Wolken verursachen, von welchen die Sonne verdunkelt wird q). Man sehe die Synopsis des Polus, den Minsworth und Patrick. Der H. David erkläret sich, in dem Wörterbuche des Pagninus für diejenige Heuschrecke, welche die Lateiner *cicada* nennen. Diese Thiere sind in den warmen Ländern sehr gemein, und thun danielbst den Bäumen großen Schaden. [Sie lassen ein durchdringendes und widriges Geschrey von sich hören, wie das musikalische Instrument, das im Hebräischen Zilzal heißt. An allen den Orten der heil. Schrift, wo sonst der Heuschrecken gedacht wird, wird ihnen nirgends ein Name beygelegt, der diesem gleich käme r)]. Patrick.

q) Ita Bochart. Hieroz. Part. 2. Lib. 4. c. 1. et Cleric. in loc. r) Was sich zwischen diesen beyden Haften befindet, ist von dem Calmet entlehnt.

B. 43. Der Fremdling, der bey dir wohnet, wird sich weit über dich erheben, 1c. „Nicht nur heidnische Völker, die Nachbarn von den Juden sind, sondern Heiden, welche unter ihnen leben, werden mächtiger, als sie, werden, und sie unterdrücken. „O! was für eine Drohung für ein so stolzes Volk, als die Juden waren! Was für eine Kränkung für sie, daß sie die Unterthanen, ja sogar die Sklaven dieser Heiden werden sollen, welche sie mit so verächtlichen Augen ansahen! Unterdessen hat es der Erfolg in der Art und Weise, wie die jehem Stämme aus ihrem Lande vertrieben, und Fremde an ihre Stelle gesetzt wurden, auf eine sehr merkwürdige Art bestätigt. Der Dr. Jackson heget eine andere Meynung. Er

II. Band.

deutet dieses s) auf die Erhebung des Vespasianus. Dieser Feldherr, welchen Nero abschickte, die Juden zu bekriegen, war von viel zu geringer Herkunft, als daß er hätte an den Thron denken sollen; so weit giengen seine Gedanken nicht. Aber die Juden, welche sich die thörichte Hoffnung machten, sich über die andern Völker zu erheben, bahneten ihm den Weg zur kaiserlichen Würde, und Gott bediente sich nachmals seiner und seiner Familie, um sie unter alle Völker des Erdbodens herunter zu setzen. Mit der einen Hand zerstörte dieser Kaiser Jerusalem und seinen Tempel, und mit der andern ließ er den Tempel zuschließen und verunreinigen, den sie in Aegypten, in der Provinz Heliopolis, aufzubauen die Kühnheit gehabt hatten, alwo er seit mehr als dreyhundert Jahren stand. Also, sagt der Dr. Jackson, hatte sich der Fremde, der unter ihnen lebte, durch seine falsche und herrschsüchtige Staatskunst, weit über sie erhoben, und ihre Ehre in Schande verwandelt, und sie sehr weit herunter gesetzt. Die Muthmaßung ist sinnreich; ob sie aber auch richtig und gegründet sey, daran zweifeln wir gar sehr. Nach unserer Meynung siehet man ganz deutlich, daß Moses von solchen Fremden redet, die sich unter den Juden befanden, oder unter ihnen lebten, welches sich aber auf den Vespasianus nicht schickt. Patrick.

s) *Ibid.* c. 23. §. 3. 4.

B. 46. Und diese Dinge werden an dir und an deinen Nachkommen, zu allen Zeiten, Zeichen ... seyn. Diese Unglücksfälle werden von einer Zeit zur andern über das Volk kommen, und auf eine solche Art auf demselben ruhen, daß man deutlich sehen wird, daß es sich den Zorn des Himmels auf eine ganz außerordentliche Art zugezogen habe, welcher auch zugleich eine ganz besondere Ursache haben müsse. Jedermann wird seine Augen darauf richten, es wird ein jeder davon gerührt werden. Und in Wahrheit, sagt der große Gottesgelehrte, dem wir hier folgen, kann wohl ein Zeichen gefunden werden, das dem Zeichen von der Vertilgung der Juden, von ihrem beständig fortdauernden Klende, in welchem sie so viel hundert Jahre gelebet haben, und von der betrübten Art, wie man unter allen übrigen Völkern mit ihnen umgegangen ist, gleich kommt? Patrick, Pyle.

313 11

B. 47.

Jahr
der Welt
2553.

Wunder seyn. 47. Und weil du dem Herrn deinem Gott, bey dem Ueberflusse an allen Dingen, nicht mit Vergnügen und rechtschaffenem Herzen gedienet hast: 48. So wirst du deinem Feinde, den der Herr über dich schicken wird, bey Hunger und Durste, bey Blöße und Mangel an allen Dingen, dienen; und er wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis er dich ausgerottet hat. 49. Der Herr wird machen, daß sich vom weiten, vom Ende der Erde, ein Volk wider dich erhebet, das wie der Adler fliegt; ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehen wirst: 50. Ein unverschämtes Volk,

v. 47. Cap. 16, 11. 15. Cap. 26, 11. und Cap. 27, 7. v. 49. Jer. 5, 15. e. 4, 13. u. Klagl. Jer. 4, 19. Das

B. 47. 48. Und weil du dem Herrn deinem Gott, w. Nichts ist billiger und gerechter, als daß man Leute verurtheilet, welche Gott nicht haben gehorchen, Sklaven ihrer Feinde werden ^{c)}, und anstatt des angenehmen Joches seiner Gesetze, ein eisernes Joch tragen wollen. Kidder.

^{c)} 2 Chron. 12, 8.

B. 49. Der Herr wird machen, daß sich vom weiten, vom Ende der Erde, ein Volk wider dich erhebet. Dieses Volk sind die Chaldäer, oder die Babylonier, welche Jeremias bezeichnet, indem er sich eben der Ausdrücke bedient, die Moses hier gebraucht ^{u)} ¹⁰¹⁹. Minworth ^{x)}. Man kann aber auch diese Worte von den Römern verstehen, denen die Juden gegen das Ende der Dauer des andern Tempels unterthänig werden mußten, und welche diesen Tempel, Jerusalem und die ganze Republik zerstörten. Engl. Bibel, Polus, Kidder. Es ist solches nicht nur wahrscheinlich; sondern man kann auch, wie es scheint, fast nicht daran zweifeln. Die Chaldäer waren von den Juden, gegen Norden zu, nicht entfernt; da hingegen die Römer, in Ansehung ihrer, an dem Ende der Erde wohnten. Julius Cæsar ward von dem Kaiser Hadrianus mitten aus Großbritannien abgeschickt, sie unter das Joch zu bringen. Eben dieser Hadrianus, und sein Nachfolger der Trajanus, von welchen sie so viel Übels erdulden mußten, waren beyderseits aus Spanien gebürtig. Vespasianus hatte sich in England hervorgethan, und der berühmte Menasseh ben Israel hält dafür, es hänge sich mit diesem Verse die Beschreibung des Unglücks an, welches den Juden zur Zeit des andern Tempels begegnete. Er glaubt, man müsse unter dem Volke, welches von dem Ende der Erde über die Juden kommen sollte, das Kriegsheer des Vespasianus verstehen, das aus spanischen, französischen, englischen und andern Soldaten bestand, die aus Ländern gebürtig waren, welche ebenfalls sehr weit von Palästina lagen ^{y)}. So viel ist gewiß, daß wir in den folgenden Worten dieses Capitels nichts finden, das nicht seit der babylonischen Gefangenschaft,

und seit der Zerstörung der Republik der Hebräer in die Erfüllung gegangen wäre. Patrick, Wells, Pyle, Zentz.

^{u)} Jerem. 5, 15. ^{x)} Ita Cleric. ^{y)} De Terminis vitæ, Lib. 3. §. 3.

Ein Volk ... das wie der Adler fliegt. Die heil. Schrift bedient sich oftmals des Bildes des Adlers, die Stärke und Macht der Krieger und Weltbezwinger abzubilden. Unter diesem Bilde stellt David den Saul und Jonathan vor ^{z)}. Jeremias, Daniel und Ezechiel vergleichen die Chaldäer ebenfalls mit dem Adler ^{a)}, und dieses Bild schießt sich um so viel besser, die Römer zu bezeichnen, weil man weiß, daß sie Adler in ihren Fahnen führten, und weil dieses Bild den schnellen Lauf ihrer Siege, die Größe ihres Reichs, und die Tapferkeit ihrer Soldaten vollkommen vorstellt, welche den Feind, wie ein Adler, mit Ungestüm anfielen, daß wir uns der Worte bedienen, welche Homerus zu Ehren des Achilles, dieses in der Geschichte von der Belagerung der Stadt Troja so berühmten Helden, gebraucht hat ^{b)}. Man sehe den Bochart in seinem Tractate von den Thieren, deren in der heil. Schrift gedacht wird ^{c)}. Patrick, Parker, Pyle ¹⁰²⁰.

^{z)} 2 Sam. 1, 23. ^{a)} Jer. 4, 13. e. 48, 40. e. 49, 22. Klagl. 4, 19. Ezech. 17, 3. Dan. 7, 4. ^{b)} Homer. Iliad. 21. v. 252. ^{c)} Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 9. et Part. 2. Lib. 2. c. 2.

Ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehen wirst. Haben die Propheten also von den Chaldäern reden können ^{d)}, so hat Moses um so vielmehr die Römer dadurch anzeigen können, deren Kriegsheere aus so vielen Völkern bestanden, welche Sprachen redeten, die den Morgenländern gänzlich unbekannt waren. Patrick.

^{d)} Jerem. 5, 15.

B. 50. Ein ... Volk. Um zu zeigen, in was für einem Grade der berühmte Rabbiner, den wir bereits angeführt haben ^{e)}, die Erfüllung der mosaischen Drohungen in der endlichen Zerstörung der Republik der Hebräer durch die römischen Adler zu finden vermeynet,

(1019.) Man bemerkt einen sehr deutlichen Unterscheid. Die übrigen Ausdrücke stehen zwar bey dem Jeremias; aber dieser nicht: von dem Ende der Erde, das heißt, von den entferntesten Ländern. Unsere Herren Ausleger haben in dem nächstfolgenden die Worte sehr wohl von den Römern erklärt.

(1020.) Unser Heiland hat auch, nach der wahrscheinlichsten Meynung vieler gelehrten Ausleger, das römische Volk mit dem andern Theile der bekannten Worte anzeigen wollen: wo ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

das gegen die Person des Alten keine Achtung, und mit dem Kinde kein Mitleiden haben wird.

51. Es wird die Frucht deines Viehes, und die Früchte deines Landes verzehret, bis du vertilget bist; es wird dir nichts übrig lassen an Weizen, an Weine, an Oele, an Jungen von deinen Kühen, oder Schafen deiner Heerde, bis es dich verderbet hat. 52. Und es wird dich in allen deinen Städten belagern, bis es deine höchsten und stärksten Mauern, auf welche du dich in deinem ganzen Lande verlassen hast, niedergedrissen hat; es wird, sage ich, dich in allen deinen Städten in dem ganzen Lande, das dir der Herr dein Gott gegeben hat, belagern. 53. Du wirst die Frucht deines Leibes, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die dir der Herr dein Gott gegeben hat, bey der Belagerung und bey der Herzensangst, womit dich dein Feind pressen wird, essen. 54. Der

Vor Christi Geb. 1451.

v. 53. 3 Mos. 26, 29. 2 Kön. 6, 28. 29. Klagl. Jer. 4, 10.

meynet hat; so wollen wir eine Anmerkung beyfügen, welche er über die dreyfache Wiederholung des Wortes Volk in diesem und dem vorhergehenden Verse macht. Es wird, spricht er, dreymal wiederholt, vermöge einer Anspielung auf die drey vornehmsten Feldzüge, welche die Römer in das jüdische Land thaten; der erste geschah zur Zeit des Pompejus; der andere, als der Sotius dem Herodes wider den Antigonus zu Hülfe kam; und der dritte, als Jerusalem von dem Vespasianus und Titus belagert und zerstört ward. Patrick, Parker.

e) Menasseh-ben-Israel.

Unverschämtes. Dem Buchstaben nach, von einem harten Angesichte, das heißt, ein wildes, hochmüthiges und freches Volk f). Patrick.

f) Man sehe Dan. 8, 23. Sprüchw. 7, 13. c. 21, 29. Pred. Sal. 8, 1.

Das gegen die Person des Alten keine Achtung u. Dieser Umstand und der vorhergehende schicken sich vortrefflich auf die Römer. Sie waren trotzig, unbeweglich, und in dem Kriege, den sie mit den Juden führten, ohne Mitleiden, und schoneten also keines Menschen. Sie hatten keine Achtung gegen die grauen Haare, und mit den saugenden Kindern kein Mitleiden. Sie vermengten das Blut der Jüngsten mit dem Blute der Ältesten, verkauften die Kinder auf dem Markte, wie das Vieh, und machten ohne Unterscheid und ohne Barmherzigkeit alles nieder, was ihnen vorkam g). Patrick, Parker.

g) Ioseph. de Bell. Iud. Lib. 6. c. 5.

51. 52. Es wird die Frucht deines Viehes ... verzehret, ... es wird dich in allen deinen Städten belagern, u. Man darf nur den Josephus nachschlagen, so wird man in demselben die buchstäbliche Erfüllung dieser schrecklichen Drohungen bey der letzten Belagerung der Stadt Jerusalem finden, und sehen, wie groß die Hungersnoth dafelbst war h), und wie alle Festungen des Landes zerstört wurden i). Dieses ist in der That die beste Erklärung, die man über dieses Stück der drohenden Vorherverkündigungen Moses anzeigen kann. Die Festungswerke der Stadt Jerusalem waren bereits von dem Pompejus dem Erdboden gleich gemacht wor-

den. Hierauf hatte sie der Sotius unter der Regierung des Augustus niederreißen lassen. Endlich hatten sie die Juden, welche sich die Schwäche des Claudius zu Nuze gemacht, und die Erlaubniß erhalten hatten, sie wieder herzustellen, mit solchem Fleiße wieder aufgebauet, daß es den Titus, bey einer langwierigen Belagerung, sehr viele Mühe kostete, sich davon Meister zu machen. Patrick, Parker.

h) Id. *ibid.* Lib. 5. c. 13. et Lib. 6. c. 3. i) Id. *ibid.* Lib. 3. c. 4. et Lib. 4. c. 1.

53. Du wirst die Frucht deines Leibes, u. Man sehe die Anmerkung zu 3 Mos. 26, 29, und lese in dem Josephus die erschreckliche Geschichte von einer Mutter, welche zu der Zeit, als Titus Jerusalem belagerte, sich in der größten Noth befand, und ihr saugendes Kind schlachtete und aß k). Es war dieses eine sehr reiche Frau, mit Namen Maria, eine Tochter des Eleasars, welche nach Jerusalem geflüchtet war. Die Zeloten, welche in der Stadt überall Straßenräubereyen begiengen, hatten ihr alles, was sie nur hatte, genommen, und sie hatte auch alle nur ersinnliche Schimpf- und Schmähworte gegen sie ausgestoßen, damit sie sie nur um das Leben bringen möchten. Weil ihr aber keiner von diesen Unmenschen diesen Gefallen hatte erweisen wollen, so brachte sie der Hunger, der sie quälte, und die Wuth, darein sie gerathen war, zu einem Entschlusse, für welchem sich die Natur entsetzt. Sie nahm ihren Sohn von der Brust, schlachtete ihn, kochte ihn, aß einen Theil davon, und hob den andern auf. Der Geruch von diesem Fleische lockte gar bald einige Zeloten herbey, welche sie zwungen, ihnen das zubereitete Gerichte zu zeigen. Sie sagte zu ihnen, sie hätte noch etwas davon übrig, und zeigte ihnen den betrübten Ueberrest von dem Körper ihres Kindes. Ueber diesen Anblick entsetzten sie sich; sie aber sagte in der Wuth, worein sie gerathen war, mit einem unerschrockenen Gesichte zu ihnen: „Ja, es ist mein eigener Sohn, den ihr hier sehet, und ich habe meine Hände in sein Blut getaucht. Weil ich zuerst davon gegessen habe, so kömmt ihr auch davon essen. Seyd ihr beherzter, als ein Weib, oder habt ihr weniger Mitleiden.“

Jahr
der Welt
2553.

zärtlichste und wollüstigste Mann unter euch wird seinen Bruder und sein geliebtes Weib, und den Ueberrest von seinen Kindern, die er übrig behalten hat, mit bösen Augen ansehen; 55. Damit er keinem von denselben etwas von dem Fleische seiner Kinder, welches er isset, geben dürfe; weil er, wegen der Belagerung und der Noth, womit dich dein Feind in allen deinen Städten presset, sonst gar nichts mehr übrig haben wird: 56. Die Zärtlichste und Wollüstigste unter euch, welche es vor Zärtlichkeit und Weichlichkeit nicht gewagt hat, ihre Fußsohle auf die Erde zu setzen, wird ihren geliebten Mann, ihren Sohn, und ihre Tochter mit bösen Augen ansehen; 57. Auch die Aftergeburt ihres kleinen Kindes, welches zwischen ihren Beinen herausgegangen ist, und die Kinder, die sie geboren

v. 57. 2 Kön. 6, 28. Klagl. 4, 10.

hat:

„den, als eine Mutter?“, Diese Rede machte bey diesen Unmenschen einen solchen Eindruck, daß sie zitternd und bebend davon giengen, und den Ueberrest von einem so abscheulichen Gerüchte dieser unglückseligen Mutter überließen. Patrick, Parker, und die Allgem. Weltbist. VII. Theil, = = S.

k) Id. *ibid.* Lib. 6. c. 21.

W. 34. Der zärtlichste und wollüstigste Mann unter euch w. Das heißt eigentlich: das größte Leckermaul, der eine recht köstliche Tafel hält, ein Mann, der ungefehr so beschaffen ist, wie jener gottlose Reiche, der uns in dem Evangelio beschrieben wird. Patrick.

Wird seinen Bruder . . . mit bösen Augen ansehen. Nach dem Buchstaben heißt es: sein Auge wird gegen seinen Bruder böse seyn; das ist, er wird das, was er seine nächsten Anverwandten, ja so gar sein Weib und seine lieben Kinder essen siehet, mit neidischen Augen ansehen, er wird es mit seinen Augen verschlingen, und bereit seyn es ihnen wegzunehmen, damit er es selbst essen moge. Patrick. Oder: er wird die aller schlechteste Speise für sich aufheben, und sie seinen Kindern versagen. Polus. Josephus sagt: die Mütter hätten, während der Belagerung, ihren Kindern, die Weiber ihren Männern, die Kinder ihren Vätern und Müttern, das Fleisch so gar aus dem Munde gerissen, es wäre auch das allerliebste nicht verschonet geblieben, sondern es hätte vielmehr ein jedweder dem andern diese elenden Ueberbleibsel von Speise, deren sie sich bedienten, damit sie nur noch einige Augenblicke leben möchten, aus den Händen gerissen l). Parker. Man merke, daß sie bey dieser Angst und Noth alles aßen, was sie nur bekommen konnten, daß diese elende Speise die Pest verursachte, und daß aus der Pest ein um so viel allgemeineres Sterben entstand, je mehr Körper damit behaftet waren. Wenn man dem David Ganz glauben darf, so wurden, durch das einige Thor am Bache Kidron, mehr als hundert und sechzig tausend Leichen, welches alles lauter reiche und vornehme Leute gewesen waren, hinausgetragen, ohne was durch die übrigen hinausgetragen ward. Er sagt, er habe diese Nachricht aus den richtigen Registern des Sohnes des Seruf genommen, auf welche man sich ver-

lassen könnte. Josephus gedenket auch einer gleichen Anzahl Todter m). Patrick.

l) Id. *ibid.* Lib. 6. c. 3. m) Id. Lib. 7. c. vlt.

W. 55. Damit er keinem von denselben etwas von dem Fleische seiner Kinder, w. Hier haben wir in wenig Worten die Beschreibung der erschrecklichsten Hungersnoth, die man sich nur vorstellen kann. Nachdem die unglückseligen Juden alle Pferde, Hunde, Katzen, Matten und Mäuse aufgezehret hatten; nachdem sie so gar ihren eigenen Unflath hatten essen müssen, so fiengen sie an, ihre Kinder zu verzehren, und Josephus merket an, daß Jerusalem, welches schon fünf mal war eingenommen worden, doch niemals so entsetzliche und abscheuliche Dinge habe erfahren dürfen, als es bey dieser letztern Belagerung erfahren habe n). Dieses ist die Ursache, warum die Salundisten dem Titus den Beynamen eines Gottlosen zugelegt haben. Allein man wird uns vergönnen, daß wir, ohne ihres Elendes zu spotten, sagen dürfen: sie verdieneten einen solchen Beynamen mit allem Rechte; sie, sage ich, welche, nachdem sie durch die Hände der Gottlosen den Erlöser gekreuziget und getodtet hatten o), sich durch eben die Römer, von welchen sie auf eine recht blinde Weise ihre Errettung hoffeten, die schreckliche Rache des Himmels zuzogen. Patrick.

n) *Ibid.* Lib. 7. c. 18. o) Apostelg. 2.

W. 56. 57. Die zärtlichste und wollüstigste unter euch, . . . wird ihren . . . Mann . . . auch die Aftergeburt ihres kleinen Kindes, w. Was für eine entsetzliche Unmenschlichkeit! Was für abscheuliche Ausschweifungen der Wuth und Raserey! Diese sinnlichen und weichlichen Weiber, welche kaum auf die Erde treten, weil sie nach ihrer Meynung für ihre zarten Füße gar zu hart ist, werden ihren Männern die zerfleischten Gliedmaßen ihrer Kinder aus den Händen reißen. Noch mehr; sie werden kaum von der Frucht, die sie unter ihrem Herzen getragen, befreyet seyn, so wird man sehen, daß sie die Unsauberkeiten v), welche sich bey der Geburt derselben befinden, begierig anfallen, ja die Kinder selbst, die sie zur Welt geboren haben, verzehren, und sie werden es im verborgenen thun, damit sie ein solches barbarisches Gerichte mit niemandem theilen dürfen. Es ist

hat: Denn sie wird sie, bey dem Mangel an allen Dingen, wegen der Belagerung und der Angst, womit dein Feind dich in allen deinen Städten pressen wird, heimlich essen. 58. Wenn du dich nicht bestrebest, alle Worte dieses Gesetzes, welche in diesem Buche geschrieben sind, zu thun, daß du den herrlichen und schrecklichen Namen des Herrn deines Gottes fürchtest: 59. So wird der Herr deine Plagen, und die Plagen deiner Nachkommen zu seltsamen Plagen, zu großen und langwierigen Plagen, zu bösen und langwierigen Krankheiten machen. 60. Und er wird alle Seuchen Aegyptens über dich kommen lassen, für welchen du dich gefürchtet hast, und sie werden dir anhängen. 61. Ja

Vor
Christi Geb.
1451.

v. 60. S. vorher, v. 27. Cap. 7, 15. 2 Mos. 15, 26.

ist gewiß, daß bey dieser traurigen Belagerung, von welcher wir bereits so viel gesagt haben, einer dem andern alles, was nur zu essen taugte, entführte. „Wenn man nur den geringsten Verdacht hatte, sagt Josephus, daß in einem Hause noch etwas zu essen war, so kündigte man ihm den Krieg an. Die besten Freunde wurden Feinde, damit sie nur von dem, was sie einander raubten, das Leben erhalten möchten. Man glaubte nicht einmal den Sterbenden, wenn sie sagten, sie hätten nichts mehr übrig; sondern man durchsuchte sie, vermöge einer mehr als barbarischen Unmenschlichkeit, um zu sehen, ob sie nicht etwan ein Stücklein Brodt bey sich verborgen hätten, v. q) „ Patrick.

p) Die 70 Dolmetscher übersetzen, das Chorion, das Säulein, darinnen die Frucht in Mutterleibe liegt. q) Id. *ibid.* Lib. 6. c. 20.

B. 58. Wenn du dich nicht bestrebest, alle Worte dieses Gesetzes, ... zu thun, daß du den herrlichen und schrecklichen Namen ... deines Gottes fürchtest. Der Name Gottes ist Gott selbst, wie wir solches schon mehr als einmal anzumerken Gelegenheit gehabt haben. Ueberhaupt siehet der Name der Sachen in der heil. Schrift gar oftmals anstatt der Sachen selbst r). Polus und Kidder.

r) 1 Kön. 5, 3 Ps. 20, 2. Ps. 115, 1. Apostelg. 4, 12. Ephet. 1, 21. Apostelg. 1, 15. Offenb. 3, 4.

B. 59. So wird der Herr deine Plagen u. Hier drohet Moses den Juden eine Vergrößerung des Elendes, wenn sie bey dem Untergange Jerusalems ihr Herz verhärteten sollten. Und in der That, obgleich der Krieg, die Hungersnoth und die Pest die Anzahl derselben unter der Regierung des Vespasianus gar sehr gemindert hatte; so waren sie doch, gleichwie die Missethäter, die einmal die Marter ausgestanden haben, und welchen man Zeit läßt, daß sich ihre Kräfte wieder erholen, damit sie dieselben vom neuen dazu anwenden können s), in dem Stande, nochmals ein schreckliches Denkmaal der göttlichen Rache vor den Augen der ganzen Welt, unter der Regierung des Trajanus und Hadrianus, zu werden. Sie zogen sich durch neue Empörungen neues Unglück zu, und man kann sagen, daß sie damals, durch das große Elend, welches sie erlitten, so gut, als jemals, zeigten, wie weit sich ihre Kräfte erstreck-

ten. Man kann dasjenige nachlesen, was wir bey dem 28. v. davon gesagt haben, und das damit vergleichen, was Eusebius t), Dio Cassius u), und Xiphilinus, der einen Auszug aus ihm gemacht hat x), von dem Feldzuge des Marcus Tubero, den der Trajanus mit einem großen Kriegsheere wider sie schickte, sagen. Niemals hat eine Prophezehung eine deutlichere Erfüllung erhalten, als diejenige ist, die wir in der Beschreibung der Niederlage antreffen, welche die Juden damals erlitten; niemals waren ihre Plagen auf eine wirklichere Art seltsame Plagen, als damals. Sie erzählen, in dem Talmud von Jerusalem, selbst, daß sie zu der Zeit, als sie der Trajanus mit seinem Kriegsheere überzog, wirklich diese Worte des Gesetzes gelesen hätten: Der Herr wird machen, daß sich vom weiten, vom Ende der Erde, ein Volk wider dich erhebet, das wie der Adler fliegt y); daß dieser Prinz, als er ihre Reichthümer vernommen, gesagt: Sehet hier einen Mann, welcher um fünf Tage später ankommt, als er es sich vorgefetzt hatte, und daß er sie sogleich darauf auf allen Seiten mit seinen Legionen umringet habe, welche sie niedergemerkelt hätten; als es hierauf an ihre Weiber gekommen wäre, so habe er ihnen Gnade anbieten lassen, wenn sie sich ergeben wollten, sie hätten ihm aber geantwortet: Wie du mit dem Lande umgegangen bist, so gehe auch mit den Stoppeln um; hierauf wäre es ihnen eben so, wie ihren Männern gegangen, und es wäre so viel Blut vergossen worden, als von da an bis nach Cypren Wasser in dem Meere wäre. Damals, sagen sie ferner, indem sie diese Geschichte beschließen z), damals ward das Horn von Israhel abgebrochen, daß es niemals wieder mochte hergestellet werden, bis der Sohn Davids käme a). Patrick.

s) Ita Iackson. *ubi sup.* t) *Hist. Eccles. Lib. 4. c. 2.*
u) *Hist. Lib. 68.* x) *In Vita Traj.* y) Man sehe vorher, v. 49. z) Oder vielmehr, diese seltsame Erzählung. a) *Vid. I. B. Carpzovius in Schickardi Jus Reg. c. 3. theor. 10. p. 199.*

B. 60. Und er wird alle Seuchen Aegyptens über dich kommen lassen, u. Diese Krankheiten werden nach der Belagerung der Stadt Jerusalem über die Juden kommen, wenn sie in dem Bösen verharren, gleichwie sie vorher, ihrer Sünde wegen, über

Jahr
der Welt
2553.

der Herr wird eine jede andere Krankheit, und eine jede andere Plage, welche in dem Buche dieses Gesetzes nicht geschrieben ist, über dich kommen lassen, bis du vertilget bist. 62. Und es werden wenige von euch übrig bleiben, nachdem ihr wie die Sterne am Himmel gewesen seyd, so zahlreich waret ihr, weil du der Stimme des Herrn deines Gottes nicht

ke gekommen sind. Man sehe vorher, v. 27. und den Cunäus in der Republik der Hebräer b). Patrick, Parker.

b) *Lib. 2. c. ult.*

V. 61. Ja der Herr wird eine jede andere Krankheit, u. Moses will gleichsam zu den Israeliten sagen: „Ich kann hier nicht alle Krankheiten, und alle Unglücksfälle, welche den Menschen begegnen können, erzählen; aber seyd versichert, es wird keine zu finden seyn, mit welcher euch Gott nicht strafen wird, bis ihr unter den Völkern auf Erden kein Volk mehr ausmacht.“ Schreckliche Drohungen! die aber an den Juden sind erfüllt worden, wie solches aus dem Salomon-ben-Virgã erhellet, welcher, indem er erzählt, auf was für eine Art die Juden aus Palästina nach Spanien gebracht wurden, versichert, man wäre daselbst so unmenschlich mit ihnen umgegangen, daß ihrer nicht mehr als tausend davon gekommen wären; gleichgestalt hätte man von ihnen in Deutschland und Frankreich mehrere um das Leben gebracht, als ihrer aus Aegypten gezogen wären, so daß kaum fünf tausend von ihnen ihre Mitbrüder überlebet hätten, und was sie in Castilien und Portugal, entweder durch Hungersnoth, oder Erpressungen, oder indem sie an andere Orte waren geschafft, oder als Sklaven verkauft, oder in das Meer geworfen worden, erlitten hätten, wäre mit keiner Feder zu beschreiben, und er beschließt endlich, indem er sagt, diejenigen, welche der erschrecklichen Verfolgung, die in dem Königreiche Castilien über sie ergieng, und die er selbst mit angesehen hatte, entrunnen wären, könnten dem Buchstaben nach sagen: es ist eine jede Krankheit, und eine jede Plage, welche in dem Buche dieses Gesetzes nicht geschrieben ist, über uns gekommen c). Patrick und Parker.

c) Salomon-ben-Virgã, in *Schebeth Iebuda*, sect. 15.

V. 62. Und es werden wenige von euch übrig bleiben, u. Man glaubt, daß in den verschiedenen Kriegen, welche die Juden geführt haben, so viel von ihnen um das Leben gekommen sind, als unter der Regierung Davids lebendige Menschen in Israel waren. Josephus rechnet, daß ihrer bey der Belagerung der Stadt Jerusalem durch das Schwerdt, die Pest, den Hunger, oder auf andere Art, eif mal hundert tausend um das Leben kamen, außer den sieben und neunzig tausend Gefangenen, welche die Römer mit sich wegführten: denn, spricht er, die große Menge Juden, welche sich vor der Belagerung von so vielen Orten nach Jerusalem begeben hatten, waren daselbst gleichsam als in ein Gefäng-

niß eingeschlossen d), oder vielmehr, sie waren allda gleichsam als in ein Schlachthaus eingesperrt, wie der Dr. Jackson spricht e). Als sie sich hierauf in Palästina vom neuen gemehret, und abermals eine Empörung angefangen hatten, so ließ der Kaiser Adrianus, der Nachfolger des Trajanus, den Julius Severus aus England kommen, und schickte ihnen denselben über den Hals. Dio bezeuget, dieser Feldherr habe von ihnen fünf hundert und achtzig tausend Mann in dem Felde erlegt, und diejenigen, welche für Hunger, für Elend, und im Feuer umgekommen, wären nicht zu zählen f). Es scheint, dieser heidnische Schriftsteller habe die Wahrheit der Worte Moses in seiner Geschichte rechtfertigen wollen. Es kamen, spricht er, in diesem Kriege sehr wenig Juden davon. Man schleifte ihnen funfzig feste Schlösser, man plünderte und verbrannte neun hundert und fünf und achtzig schöne und bevölkerte Städte, und das Niedermeln der Einwohner des Landes war so allgemein, daß, wie Dio ferner sagt, ganz Judäa gewissermaßen von Einwohnern ganz entblößet, und in eine Wüstenei verwandelt war. Es war dieses also, wenn man es recht sagen soll, die letzte Bemühung, welche sich dieses elende Volk in seinem eigenen Lande wider die Verheerung und den Tod gab. Patrick, Parker g).

d) *De Bell. Ind. Lib. 6. c. 47.* e) *Vbi sup.* f) *Dio Cassius, Hist. Lib. 69.* g) *Vid etiam l' Histoire des Juifs de Balmage, Liv. 7. c. 12.*

Nachdem ihr wie die Sterne am Himmel gewesen seyd, u. Unter der Regierung des Nero, vor den Niederlagen, von welchen wir bisher geredet haben, und von welchen wir noch reden werden, belief sich die Anzahl der Juden, nach der Rechnung der Priester, welche sie nach der Zahl der Opfertiere, die an einem Osterfeste waren geschlachtet worden, gefertigt hatten, auf zwei Millionen, fünf hundert und sechs und funfzig tausend Seelen, ohne die Schwachen, die Aussätzigen, und alle die, so damals unrein waren, zu rechnen h). Parker.

h) Joseph. *de Bell. Ind. Lib. 6. c. 9. §. 3.*

Weil du der Stimme des Herrn deines Gottes nicht gehorhet hast. Der Stimme Gottes, welcher durch den Mund seines ewigen Wortes redet, durch den Mund des großen Propheten, den er dem Volke versprochen hatte i), und welchen das Volk hören sollte. Dieses ist die Ursache, warum Gott zuließ, daß sie so vielen falschen Christis, welche

nicht gehorchet hast. 63. Und es wird geschehen, daß, gleichwie sich der Herr über euch gefreuet hat, indem er euch Gutes gethan, und euch gemehret hat; also wird sich auch der Herr über euch freuen, wenn er euch umkommen läßt, und euch vertilget: Und ihr werdet von dem Lande weggerissen werden, in welches ihr ziehet, daß ihr es besitzen möget.

v. 63. Jes. 1, 24.

64. Und

ke verführten und in das Verderben stürzten, auf eine leichtgläubige Art Gehör gaben. Ein solcher war unter andern der bekannte Barcochebas, welcher sich, unter der Regierung des Hadrianus, erkühnte, den königlichen Titel anzunehmen, und sich zu Bithur in dem Stamme Ephraim einen Thron aufzurichten, welchen Ort die Juden, nach der Zerstörung Jerusalems, für ihre Hauptstadt ansahen, und wo sie, wenn man ihnen glauben darf, gegen vier hundert Synagogen hatten. Er hatte sehr viele Anhänger um und neben sich, und gab zu einem Kriege Gelegenheit, den die Juden eben nicht auf eine so hyperbolische Art, wie sie gethan haben k), hätten beschreiben dürfen, weil er ihnen in der That sehr schädlich war, wie wir vorhin gehöret haben. Es ist gewiß, daß Hadrianus sehr wenige von ihnen in Palästina ließ; sie mehreten sich aber an den Orten ihrer Zerstreuung gar sehr, und man kann sagen, daß, wenn sie seit dem an einem Orte vertilget wurden, ihr Unglück dazu diente, daß sie sich an einem andern ausbreiteten, damit sie also ein immervährendes Denkmaal der göttlichen Strafe über die undankbaren und hartnäckigten Uebertreter der göttlichen Befehle seyn, und die Erfüllung der Drohungen, die wir erklären, desto merkwürdiger machen möchten. Nach Verfluß einiger Jahrhunderte, und gegen den Anfang des eifften zogen sie sich von Seiten der Christen eine allgemeine Verfolgung zu. Nachdem sie die Perser dergestalt aufgebracht hatten, daß sie alle Kirchen, welche Christus in Jerusalem gewidmet waren, zerstörten; so brachte ein solches Verfahren die Christen zu dem Entschlusse, daß sie dieselben an keinem christlichen Orte mehr duldeten. Man vertilgte ihrer eine große Anzahl, und zwar auf alle Art und Weise. Sehr viele brachten sich selbst um das Leben, und es waren, sagt ein gewisser Schriftsteller, in dem ganzen römischen Reiche kaum noch einige wenige anzutreffen l). Patrick und Parker.

i) Cap. 18, 15. k) Vid. Constant. l'Empereur, in Annot. ad Iacchiad. lX. Dan. 34. l) Vid. Glaber, Lib. 3. c. 7.

W. 63. Und es wird geschehen, daß ... sich ... der Herr über euch freuen wird, wenn er euch umkommen läßt, u. Wenn man in den römischen Schriftstellern wenig Nachrichten von dem Zustande der Juden, seit des Hadrianus Zeiten, bis zu dem Untergange des Reichs, betrifft, so kann man solchen Mangel aus den Schriften der Kirchenväter und der jüdischen Lehrer ersetzen. Der Verfasser des Scheberth = Jehuda verdienet besonders zu Rathe ge-

zogen zu werden. „Es ist, spricht er unter andern m), unmöglich, alle Orte zu beschreiben, wohin die Juden zerstreuet wurden, es mögen Königreiche, oder Städte seyn. Und die Dinge, welche sie daselbst haben aussehn müssen, sind so erschrecklich, daß man besser thut, wenn man sie verschweigt, als wenn man sie anführt. Auf solche Art, sagt er fern, ward diese göttliche Drohung erfüllet, ihr werdet unter den Völkern umkommen, und das Land eurer Feinde wird euch aufreiben, n). Der Dr. Jackson, welcher diese Unglückszeit der Juden in ein größeres Licht setzen will, merket an und sagt, eben diejenige Vorsehung, welche die Insel Cypern in einen blühenden Zustand setzte, um dadurch zu zeigen, wie gerne sie denjenigen Juden, welche zur Zeit ihrer Gefangenschaft in Babylonien dahin geflüchtet waren, Gutes thäte, zeigte nachmals auch, daß sie sich freuete, wenn sie sie umkommen ließe: denn sie setzte den Philippus Augustus auf den französischen Thron, welcher sie in das größte Unglück brachte, und alle die schöne Hoffnung zu Schanden machte, welche einige Gunstbezeugungen in diesem Königreiche in ihnen erwecket hatten. Philippus jagte sie aus dem Lande. Man plünderte ihre Synagogen, man zog alle ihre liegenden Gründe, alle ihre unbeweglichen Güter ein, und befreiete die Christen von allen Schulden, welche sie diesen Unglückseligen hätten bezahlen sollen. Diese Verfolgung ergienß gegen das Jahr 179. über sie o). Patrick, Parker.

m) Sekt. 49. n) 3 Mos. 26, 38. o) Jackson. ibid. c. 28. §. 13. Andere setzen sie in das Jahr 1182. noch andere in das Jahr 1186. nach dem Balmage, Liv. 9. c. 12.

Ihr werdet von dem Lande weggerissen werden, in welches ihr ziehet, daß ihr es besitzen möget. Dieser Umstand erhielt seine völlige Erfüllung, als der Kaiser Hadrianus, nachdem er fast alle Juden in dem gelobten Lande in das äußerste Elend gestürzt und um das Leben gebracht hatte, vermöge eines Befehls, der von dem Rathe auf eine feyerliche Art bestätigt ward, allen und jeden von ihnen verbot, dieses Land jemals wieder zu betreten p). Dieser Befehl ward aus einer politischen Absicht gegeben. Hadrianus befürchtete, wenn die Juden wieder nach Palästina kämen, so möchte ihr Eifer dadurch vermehren rege gemacht, und sie möchten auf die Gedanken gebracht werden, so bald sie nur könnten, einen neuen Herrn anzufangen; in der That aber war dieser Prinz (wie der vortreffliche Verfasser, den wir bereits so oft

Jahr
der Welt
2553.

64. Und der Herr wird dich unter alle Völker zerstreuen, von einem Ende der Erde bis an das andere; und du wirst daselbst andern Göttern, welche weder du, noch deine Väter gekannt

v. 64. Cap. 24, 27. Nehem. 1, 8. und vorher v. 36.

oft angeführt haben, sagt,) nichts anders, als der Engel des Herrn, welcher dieses verderbte Geschlecht aus dem Paradies trieb, in welches es die göttliche Güte gesetzt, als sie ihm dieses Land gegeben hatte. Patrick.

p) Vid. Tertullian. in Apologet. c. 27.

W. 64. Und der Herr wird dich unter alle Völker zerstreuen, von einem Ende der Erde bis an das andere. Zur Zeit des hadrianischen Krieges flüchteten sehr viele Juden, wie solches ihre Schriftsteller bezeugen, nach Babylonien und in die benachbarten Gegenden, welche man damals für das Ende des Morgenlandes hielt. Ueber dieses ließ der Hadrianus ihrer sehr viele nach Spanien bringen, woraus er gebürtig war, und welches Land man für die abendländischen Gränzen des Erdbodens hielt; und wer weiß wohl zu sagen, wie viel ihrer in den letzten Jahrhunderten von da nach America sind geschickt worden? Wenigstens ist so viel gewiß, daß die Juden selbst die wahre Erfüllung der prophetischen Worte, die wir erklären, in der allgemeinen Zerstreung ihres Volks auf dem ganzen Erdboden, nachdem die Römer ihre Republik zerstört hatten, finden. So erklärt unter andern ein gewisser berühmter Rabbiner bey Gelegenheit diese Worte. Bey der römischen Gefangenschaft, spricht er, wurden die Juden vom Morgen an, bis gegen den Abend in alle Länder zerstreuet. Es war unter allen Völkern, aus welchen das Kriegsheer der Römer bestand, keines zu finden, welches nicht, bey seiner Zurückkehr, einige von denselben mit sich nach Griechenland, Deutschland, Italien, Spanien, und in alle übrige Länder, welche heute zu Tage die Christen, oder die Mahometaner besitzen, führte q). Patrick ¹⁰²¹.

q) R. Isaac in *Munimim Fidei*, perek 6. apud Wagenfeil. *Tela ignea Satan*. etc.

Und du wirst daselbst andern Göttern, welche weder du, noch deine Väter gekannt haben, Holz und Steinen, dienen. Wenn man diese Worte mit den Worten des 36. v. vergleiche, so siehet man, daß Moses hier den Israeliten drohet, sie sollten nicht nur andern Göttern dienen, sondern auch solchen, welche weder sie noch ihre Väter gekannt hätten. Und es geben es sehr viele Gelehrte, vornehmlich aber

der Dr. Jackson r), zu überlegen, ob diese Worte nicht bey den gezwungenen Bekehrungen sind erfüllt worden, zu welchen man die Juden so oftmal in der römischen Kirche genöthiget hat, allwo man sie zwang, ihre Knie vor Bildern zu beugen, welcher Götzendienst ihren Vätern schlechterdings unbekannt war; dieses aber kann man von dem Dienste derjenigen Götzen nicht sagen, welche die Babylonier, die Assyrer, die Aegypter, und das heidnische Rom anbetheten. Es ist bekannt, daß es verschiedene Arten und verschiedene Grade der Abgötterey giebt. So viel ist gewiß, daß der Menasseh ben Israel, welcher die Worte des 36. v. auf die Zeit der babylonischen Gefangenschaft deutet, die Worte dieses 64. v. als eine Vorherverkündigung des Unglücks der Juden bey ihrer gegenwärtigen Zerstreung anseheth. Wir sehen sie, spricht er, in der Gefangenschaft, in welcher wir uns itzo befinden, auf eine ganz besondere Art erfüllt: denn wir haben alles Uebel, welches Moses den Zebäern in demselben drohet, in Frankreich, England und Spanien erduldet s). Patrick, Pyle. Der gelehrte Mede sagt: Die Juden sind in keiner Gefangenschaft so frey, aber auch in keiner so gezwungen gewesen, eine Abgötterey zu begeben, als sie es seit ihrer letzten Zerstreung gewesen sind. Er sagt ferner: Jonathan und Onkelos übersetzen die mosaïschen Worte in ihren Targums auf folgende Art: und ihr werdet abgöttischen Völkern zinsbar, oder Anbether solcher Götzen werden, welche weder ihr, noch eure Väter gekannt haben; er nimmet diesen letztern Verstand an, und macht endlich den Schluß und sagt: Moses drohet hier den Juden, sie sollten unter abgöttische Völker zerstreuet, und solchen Völkern unterwürfig gemacht werden, die einem Götzendienste ergeben wären; für welchem sie einen Abscheu haben würden t). Parker. Es kann aber auch wohl seyn, daß man unter diesen hölzernen und steinernen Göttern, die den Vorfahren der Juden, welche zu den letzten Zeiten der Republik lebten, unbekannt waren, nur die Götzbilder der alten Römer verstehen müsse, wie Kilder dafür hält.

r) Man sehe auch den D. Lowth, in dem Parker. s) *De Termino vitae*, sect. 3. p. 131. t) I. Mede's *Works*, p. 667. 668.

W. 65.

(1021) Es ist sehr merkwürdig, daß Nehemias, c. 1, 8. von dieser Weißagung nur so viel anführt: ich will euch unter die Völker zerstreuen; hiermit anzuzeigen: daß in der babylonischen Gefangenschaft, und vornehmlich in der Zerstreung der zehn Stämme, nur der Anfang der Erfüllung dieser göttlichen Drohung gemachet sey. Nach ihrem ganzen Inhalte aber, und nach dem völligen Nachdrucke der Worte: unter alle Völker, von einem Ende der Welt bis an das andere, ist diese Drohung in der allgemeinen Zerstreung der Juden in alle Länder aller Theile der Welt erfüllt worden, welche eine geraume Zeit nach der letzten Zerstörung der Stadt Jerusalem erfolgt ist.

gekannt haben, Holz und Steinen, dienen.

65. Du wirst auch unter diesen Völkern

Vor
keine Christi Geb.
1451.

v 65. 3 Mos. 26, 17. 36.

V. 65. Du wirst auch unter diesen Völkern keine Ruhe haben, *ic.* Der Erfolg hat diese Vorherverkündigung, seit des Hadrianus Zeiten, durch alle Jahrhunderte hindurch auf eine erstaunenswürdige Art gerechtfertiget. Zu Anfange des dritten Jahrhunderts machten die Juden einige Bewegungen, welche den Kaiser Severus nöthigten, sie zu züchtigen, und verursachten, daß sie gegen das Jahr 202. neue Drangsale erdulden mußten *u.* In dem vierten Jahrhunderte ward Constantin der Große ebenfalls gezwungen, übel mit ihnen umzugehen. Der heil. Chrysofostomus versichert, es hätte dieser Prinz nachdem sie sich empöret hätten *x.*, ihnen die Ohren abschneiden lassen, hierauf habe er sie in alle Länder seines Reichs, als Sklaven und Landstreicher, zerstreuet, allwo sie, indem sie die Zeichen ihrer Bewegtheit an sich gehabt, allen Völkern die Warnung gegeben hätten, sie sollten nicht solche aufrührerische Bewegungen vornehmen, und sich dergleichen Strafen zuziehen *y.* In dem fünften Jahrhunderte mußte man sie aus Alexandrien verbannen, allwo sie sich seit des Alexanders Zeiten fest gesetzt hatten. Socrates, welcher solches erzählt, führet auch zugleich unmittelbar darauf an, auf was für eine Art sie sich in der Insel Candia von einem Betrüger, mit Namen Moses, hintergehen ließen. Dieser gab sich für den alten Gesetzgeber des Volks aus, und sagte, er wäre vom Himmel gekommen, um sie wieder in das verheißene Land zu führen; er wollte sie zu dem Ende, über das Meer gehen lassen, in welches sich sehr viele stürzten, und darinnen erstickten *z.* David Ganz gedenket in seiner Chronik gleichfalls ihrer Verreibung aus Alexandrien *a.* In dem sechsten Jahrhunderte empörten sie sich abermal in Palästina, und Elmacin, der uns solches meldet, versichert, man habe ihrer sehr viele um das Leben gebracht *b.* In dem siebenden Jahrhunderte jagte sie der Phokas aus Antiochien, Heraclius aus Jerusalem, und Sisebut, oder Sisebod, der König der Gothen, verbannte sie im Jahr 604. aus Spanien, worauf sie nach Frankreich flüchteten. Man nahm sie auch daselbst auf. Dem ungeachtet, zwang sie Dagobert, bald hernach, bey Strafe des Todes, entweder Christen zu werden, oder in das Elend zu gehen *c.* Diese Verfolgung, sagt der Dr. Jackson, wird von den Verfassern der Lebensbeschreibung des Dagobert als eine seiner rühmlichsten Thaten erzählt. Dieser gelehrte Mann sagt ferner, er habe in der jüdischen Geschichte, in den drey Jahrhunderten, welche auf das siebente folgten, nichts merkwürdiges angetroffen. Und in der That, wir treffen in dem achten Jahrhunderte nichts, als die Verführung eines falschen Messias an *d.*, welcher den Juden einige Verdrüßlichkeiten zuzog. In dem neunten hatten sie nicht einen einzigen Gelehrten unter sich; die Barbarey war allge-

mein, so wol bey den Christen, als bey den übrigen Völkern. In dem zehnten war die Unwissenheit unter ihnen noch so groß, daß sie sich genöthiget sahen, einen Weber zum Oberhaupte ihrer Akademien zu machen *e.* Seit dem Anfange des elften Jahrhunderts wurden sie auf allen Seiten dergestalt geplagt und verfolgt, daß sie, wie ein gewisser berühmter Schriftsteller sagt, nicht wußten, was sie anfangen, oder wo sie sich hinwenden sollten *f.* Zu Ende dieses Jahrhunderts sahen die Juden ihre Akademien zu Grunde gehen, und das ganze Volk, welches aus dem Morgenlande war vertrieben worden, ward gezwungen, seine Zuflucht abermals nach Spanien und Frankreich zu nehmen. Gegen das Ende eben dieses Jahrhunderts setzte sie die Wuth der Kreuzfahrer in das größte Elend *g.* Wo diese nur hinkamen, da beraubten, plünderten und erwürgten sie dieselben ohne alle Barmherzigkeit, so, daß der heil. Bernhard aus Mitleiden an den Bischof, die Geistlichen und das Volk zu Speyer schrieb, und sie ermahnte, sie möchten sie doch nicht verfolgen, ihres Blutes schonen, und verhindern, daß man sie nicht in die Acht erklärte. Denn, sagte er, sie sind in alle Länder zerstreuet, nicht nur zur Strafe für ihre erschreckliche Gottlosigkeit, sondern auch, damit sie in denselben Zeugen von der Wahrheit unserer Erlösung seyn mögen *h.* Es giebt auch der Verfasser des Schebeth: Jehuda, indem er der Verbannung gedenket, zu welcher sein Volk in Savoyen, in Piemont, in der Lombardey, in Sicilien und an verschiedenen andern Orten verdammt ward, diese mosaischen Worte: Du wirst auch unter diesen Völkern keine Ruhe haben, für eine Prophezeihung ihres Elendes aus, welches mit so vielen betrübten Umständen und so mancherley Unglück vergesellschaftet ist. Als sie sich aus den Ländern, aus welchen man sie vertrieb, weg und anderswohin begeben wollten, so fiel sie das Volk haufenweise an, und nahm ihnen ihr Gold und ihr Silber *i.* [Mit einem Worte diese Verfolgung welche durch die Kreuzzüge erreget ward, war eine allgemeine Verfolgung. Man spürte sie nicht nur in Deutschland, sondern auch in England, Frankreich, Spanien und Italien. Man rufte mit lauter Stimme: Kommt, und laßt sie uns dergestalt austrotten, daß man des Namens Israel nicht mehr gedenken möge! Die Christen brachten ihrer sehr viel um das Leben; die Anzahl derer aber, welche durch die Grausamkeit, die man gegen sie ausübte, zur Verzweiflung waren gebracht worden, und sich selbst um das Leben brachten, war noch weit größer; und hiermit ward das elfte Jahrhundert beschlossen *k.*] Patrick.

u) Diese Begebenheit findet man erläutert in der *Histoire des Juifs de Mr. Basnage, Liv. 8. c. 2. §. 1-4.*

x) Er sagt nur, sie hätten sich versammelt, *Jerusalem*

Jahr
der Welt
2553.

keine Ruhe haben, auch sogar deine Fußsole wird keine Ruhe haben: Denn der Herr wird dir daselbst ein zitterndes Herz, schwache Augen, und eine geängstigte Seele geben. 66. Und

Jerusalem wieder aufzubauen. y) Chrysoft. *Orat. 5. adu. Iulianos, §. 11. Tom. 1. p. 645. edit. Montf.* Die Sache ist von dem Herrn Basnage in Zweifel gezogen worden. Jerusalem war damals wieder aufgebauet, und hatte einen Bischof. Es ist von dem Constantinus kein Gesetz bekannt, vermöge welches er befohlen hätte, daß den Juden die Ohren sollten abgeschnitten werden; und Abulpharagius versichert, der Hadrianus hätte den Juden diese Strafe auferlegt. *Hist. des Juifs, Liv. 8. c. 4.* z) Socrat. *H. E. Lib. 7. c. 13. seq.* a) Vid. Balnage, *Liv. 8. c. 6. §. 8.* allwo er die Sache ausführlich, und zeigt, wie wenig sie dem Cyrillus, damaligen Bischoffe zu Alexandrien, Ehre bringet. b) Vid. *erianum Malala, Hist. Chron. Tom. 2. p. 181. et Balnage, Liv. 8. c. 12. §. 11.* c) Balnage, *ibid. c. 12. §. 16. c. 13. §. 1. 2. 3. 4. 5. 30.* d) Er nennet sich Sakem, und kam im Jahr 779. in Aegypten an. Vid. Balnage, *Liv. 9. c. 2. §. 8.* e) Alles, was Patrick hier von dem Zustande der Juden in dem 8. 9. und 10. Jahrhunderte anmerkt, ist gar zu leicht, und nicht allzurichtig, besonders in Ansehung des 10. Jahrhunderts. Vid. Balnage, *Liv. 9. c. 1-4. f) Ita Papirius Massonus, ex Glaubero apud Iackson. ubi sup.* g) David Ganz. *in Tzemach David ad ann. 1096.* h) Bernard. *Epist. 332.* i) Schebeth *lehuda, sect. 11.* k) Die eingeschlossenen Worte sind aus dem Balnage, *Liv. 9. c. 7. §. 10.* genommen.

Denn der Herr wird dir daselbst ein zitterndes Herz ... geben. Kann man wohl ohne Furcht und Zittern leben, wenn man gerechte Ursache hat, täglich neue Widerwärtigkeiten zu befürchten? Wenn die Drohungen in Moses Munde zunehmen, so haben auch die Widerwärtigkeiten des Volks seit der Zeit, bey welcher wir mit unsern aus der Geschichte desselben genommenen Anmerkungen sind stehen geblieben, zugenommen. Die Geschichtschreiber dieses Volks l) berichten uns, es wären im Jahr 1142. hundert und zwanzig von ihren Bruderschaften zerstört und zerstreuet worden. Im Jahr 1170. jagte sie Philippus Augustus, wie wir bereits angemerket haben, aus Frankreich, und nachdem sie von eben demselben die Erlaubniß wiederzukommen erhalten hatten, so wurden sie 1198. vom neuen wieder vertrieben. In England m), Deutschland und Spanien n) gieng es ihnen nicht besser. Der R. Sakut klagt,

sie hätten in diesem Jahrhunderte sieben Verfolgungen ausstehen müssen, welche vermögend gewesen wären, den jüdischen Namen von der Erde zu vertilgen. Hat man bey solchen Umständen wohl Ursache, sich zu verwundern, wenn diese Juden ein zitterndes Herz hatten? Patrick ¹⁰²²

l) David Ganz. *ubi sup.* m) Man sehe eine aus dem Englischen übersezte Rede von den neuen Juden, in der Nouvelle Bibliothéque de la Haye, *Tom. 4. p. 528. 534.* n) Vid. Balnage, *Hist. des Juifs, Liv. 9. c. 12.* und besonders seine Anmerkungen über eine Erzählung des R. Daniel.

Schwache Augen. Die unglücklichen Juden versprachen sich in den folgenden Zeiten vergeblich mehr Ruhe und einige Befreyung: denn die Kleinmüthigkeit und die Bestürzung sahen ihnen in dem dreyzehnten Jahrhunderte, in welchem es ihnen noch übler, als in den vorhergehenden gieng, aus den Augen heraus. Im 1253. Jahre wurden sie durch neue Befehle wiederum aus Frankreich verjagt, wohin sie zurück gekommen waren, und wo sie eben die Ausschweifungen begiengen, welche sie vorher begangen hatten. Diese Befehle wurden im 1295. Jahre vom neuen bestätigt. Der R. Levi ben Gersom, welcher diesen letzten Sturm erlebt hat, beschreibt ihn als einen der erschrecklichsten. Wenn man ihm glauben darf, so nahm man den Juden, die damals noch zahlreicher, als zur Zeit ihres Auszuges aus Aegypten, waren, alles, was sie hatten, und ließ ihnen, als man sie fortjagte, weiter nichts, als ihre Kleider o). Es flüchteten ihrer sehr viele nach England und Deutschland, allwo man aber noch unmenschlicher mit ihnen umgieng p). Patrick.

o) R. Letui-ben-Gersom. *in Num. 23. 10.* p) Vid. Balnage, *ubi sup. c. 18. 19. 20.*

Und eine geängstigte Seele. So nachdrücklich diese Worte auch sind, so werden sie doch durch die Geschichte von den Unglücksfällen, welche die Juden in dem vierzehnten Jahrhunderte betrafen, gerechtfertiget. Im 1306. Jahre wurden sie von Philippen dem Schönen aus Frankreich gejagt, welcher ihnen alles

(1022) Und was ist bey dieser Sache mehr bewundernswürdig als die Beweisthümer der höchsten Vorsehung? in Erwägung dieser Umstände: daß 1) bey solcher Zerstreung ein verlassenes Volk, ohne Haupt und Führer, dennoch jederzeit eine unterschiedene Nation geblieben, und mit so sonderbaren Merkmalen, als niemals ein Volk auf Erden, bezeichnet worden; da hingegen die ältesten Völker und Geschlechter zwar nicht gänzlich untergegangen, dennoch aber, da sie niemals in dergleichen Zerstreung gerathen, mit andern Nationen vermengt worden, daß man sie nicht mehr unterscheiden kann. Es ist ferner 2) höchstmerkwürdig, daß bey so vielfältigen Berathschlagungen, die Juden gänzlich zu vertilgen und auszurotten, doch keine Möglichkeit gewesen, den Endzweck zu erreichen, daß dieses Geschlecht vergehen sollte. Gottes Weisheit hat beschloffen, diesen recht sichtbaren Beweis der Wahrheit der christlichen Religion, und der Erfüllung aller seiner Weißagungen, in allen Ländern und Theilen der Welt unvergänglich zu erhalten.

66. Und dein Leben wird vor dir hängen, und du wirst Tag und Nacht in Furcht schweben, und deines Lebens nicht versichert seyn.

67. Des Morgens wirst du sagen: Wer Christi Geb. 1451.
wird

alles nahm, was sie vom neuen wieder erworben hatten; hierauf wurden sie von Ludwigen, seinem Sohne, welcher Geld brauchte, wieder zurück berufen q), und endlich wurden sie von Carln dem sechsten auf ewig wieder verjagt. Man zog alle ihre Güter ein, und dieses nennen sie selbst ihre vierte und letzte Verjagung r). Um eben die Zeit, nämlich im Jahr 1392. mußten sie in Deutschland ein gleiches Schicksal erdulden s). Und wenn sie sich in Castilien um Geld löseten, welches gewiß nicht ohne Seelenangst geschah, so waren sie in Catalonien, Arragonien, und in den übrigen spanischen Provinzien nicht so glücklich, sondern wurden vielmehr daselbst schrecklich verfolgt t); und sie versichern, es wären ihrer wenigstens zweymal hundert tausend gezwungen worden, das Christenthum anzunehmen u). Wir würden in eine übel angebrachte Weitläufigkeit gerathen, wenn wir hier alles dasjenige anführen wollten, was die Juden, in dem fünfzehnten Jahrhunderte, in Deutschland, Ungarn, Polen, Italien, Spanien und Portugal erduldet haben x). Wir wollen also nur noch eine einzige Anmerkung beifügen, welche in folgendem besteht: Zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts kam alles das Unglück, welches Moses dem jüdischen Volke in diesem Capitel drohet, gewissermaßen über die Juden, die sich in Portugal niedergelassen hatten. Im 1506. Jahre wurden sie zu Lissabon drey Tage nach einander auf eine recht barbarische Art niedergemetzelt. Ja man ließ es nicht einmal dabey bewenden, daß man ihnen das Leben nahm; sondern man nahm diejenigen von ihnen, die man verstümmelt und tödtlich verwundet hatte, und band an diese halbtohten Körper lebendige Juwen, und verbrannte sie nach und nach stückweise auf öffentlichen Plätzen. Auf diese Art kamen ihrer zweytausend um das Leben. Die Aeltern unterstundten sich nicht, ihre Kinder, und die Kinder unterstundten sich nicht, ihre Aeltern zu beweinen. Wenn sie sie sahen zum Tode führen; so groß war die Angst ihres Herzens. Der Zustand an dem einen, wie an dem andern Theile war so betrübt, und die Furcht hatte sie dergestalt überfallen und niedergeschlagen daß man die Lebendigen kaum von den Todten unterscheiden konnte. Dieses sind die eigenen Worte, eines gewissen berühmten Geschichtschreibers y). Der Dr. Jackson, welcher sie von ihm entlehnet, siehet sie mit Grunde für eine natürliche Erklärung dieser Drohung an, welche Moses an das jüdische Volk ergehen läßt: der Herr wird die daselbst ein zitterndes Herz, schwache Augen, und eine geängstigte Seele geben. Patrick z).

q) Man sehe noch desjenige hinzu, was sie im Jahre 1320. von dem Herten erdulden mußten. Journal des Savans, Mai 1740. p. 84. etc.

r) Man

sehe die Ursachen, welche den Juden dieses Unglück zuzogen, in dem Balnage, *ibid.* c. 21. Ob sie gleich aus ganz Frankreich, Meß ausgenommen, vertrieben sind, so werden sie doch daselbst an mehr als an einem Orte geduldet. s) *Id. ibid.* c. 23. t) *Id. ibid.* c. 17. u) In *Inchasin.* x) Dieses ist der Inhalt des 23. 24. und 25. Cap. des 9. B. der jüdischen Geschichte des Herrn Balnage. y) Olorius, *de Rebus Emmanuelis. Lib. 4.* z) *Et Balnage, ibid. Liv. 8. c. 25. §. 14.*

B. 66. Und dein Leben wird vor dir hängen, u. Moses will gleichsam sagen: „Ihr werdet euch zwischen Leben und Tode befinden, euer Leben wird nur an einem Faden hängen,“: und in einem solchen Zustande befanden sich, z. E. die Juden bey der Niederlage, von welcher wir vorhin geredet haben, da die für Furcht zitternden Väter alle Augenblicke in Gefahr stunden, nebst ihren Kindern, und die Kinder nebst ihren Vätern, am Leben gestraft zu werden. Daher kommt es, daß die Fürsten, welche sie aus ihren Ländern jagten, sie die Verbannung als eine Gnade ansehen ließen, welche sie der Buß des Übels, der bereit war, sie zu zerfleischen, entzog; und auf diese Art sahen sie oftmals selbst das Elend, in welches sie verwiesen wurden, an a). Patrick. Wir hätten bald vergessen anzumerken, daß verschiedene von den alten Kirchenvätern die mosaïschen Worte, welche sich in diesem Verse befinden, als eine Vorstellung des Geheimnisses von dem Kreuze, und von dem Unglauben der Juden, welche denjenigen, der das Leben der Welt ist, hartnäckig verwarfen, angesehen haben b). Gewiß; eine sehr seltsame Erklärung! Wicthby c) und Parker.

a) *Vid. Schebeth Iebuda, sect. 23.* b) *Ita Iren. adu. Haeres. Lib. 4. c. 23. et Lib. 5. c. 12. Tertull. cont. Iud. c. 11. Cyprian. ad Quirin. Lib. 2. c. 20. Athanasius, Lactant. Cyrill. Augustin. Gregentius, etc.* c) *Strictionae Patrum, sect. 5. p. 39.*

B. 67. Des Morgens wirst du sagen: Wer wird mich den Abend erleben lassen? u. O! was sind das für lebhaftige Worte! Wie nachdrücklich stellen sie den beweinienswürdigen Zustand der Juden zur Zeit der Verfolgungen und der Blutbäder vor, da sie am Tage nach demjenigen Augenblicke seufzeten, in welchem die Nacht der Ermordung ihrer Brüder ein Ende machte, und da sie, sobald die Nacht angegangen war, sich entsetzten, wenn sie an die Streiche gedachten, welche ihnen im Finstern versetzt werden konnten, und seufzeten, indem sie auf die Stunde warteten, in welcher der Tag anbrach, und ihnen behülfflich war, sich mit der Flucht zu retten! Der berühmte Abarbanel redet, in seinem Commentario über den Jesaias, von vier Verbannungen, vermöge welcher alle Juden aus den Ländern, darinnen sie wohnten, Uaa aaa 2 ver-

Jahr
der Welt
2553.

wird mich den Abend erleben lassen? und des Abends wirst du sagen: Wer wird mich den Morgen erleben lassen? wegen des Schreckens, mit welchem dein Herz wird erfüllet seyn, und wegen der Dinge, die du mit deinen Augen sehen wirst. 68. Und der Herr

v. 68. Cap. 17, 16.

wird

vertrieben wurden d). Die erste geschah in England; die andere in Frankreich; die dritte in Asien, Deutschland, Toscana, der Lombardey und Savoyen; und die vierte in Spanien. Bey dieser letztern mußte er selbst sein Vaterland verlassen, ohne daß er wußte, wo er sich hinbegeben sollte; wie er denn auch den grausamen Befehl, der ihn dazu nöthigte, auf das erschrecklichste abschildert. Er thut solches in der Vorrede zu seinem Commentario über die Bücher der Könige, welche er im Jahr 1493. und also das Jahr nach der allgemeinen Verbannung der Juden aus Spanien, schrieb. Die Stelle ist merkwürdig, wir wollen sie aus dem Verfasser des Schebeth Jehuda entlehnen, welcher sie von Worte zu Worte abgeschrieben hat. „Es gieng ein Befehl aus, spricht er, in welchem den Juden angedeutet ward, entweder ihre Religion zu verlassen, oder in einer Zeit von drey Monaten das Land zu räumen. Abarbanel bekleidete damals eine Bedienung bey Hofe e). Er bat den König und seine Rätthe, diesen Befehl zu wiederrufen, und sich an allen Gütern der Juden, die er ihnen anbot, begnügen zu lassen; allein alle seine Bemühungen waren vergeblich. Es mußten drey mal hundert tausend Personen f), ohne Unterscheid des Alters und des Geschlechtes an einem Tage, zu Fuße aus Spanien gehen, ohne daß sie wußten, wo sie sich hinwenden sollten. Einige nahmen ihren Weg zu Lande, und begaben sich theils nach Portugal, theils nach Navarra, allwo neue Widerwärtigkeiten auf sie warteten; denn einigen ward alles, was sie hatten, genommen, andere aber wurden von dem Hunger und der Pest aufgerieben. Die andern, welche in andern Ländern mehr Ruhe zu finden vermeynten, setzten sich zu Schiffe; es gieng ihnen aber zur See nicht besser, als es jenen auf dem Lande gieng. So bald man an einer Küste anlandete, verkaufte man sie als Sklaven. Wie sie litten Schiffbruch, und kamen in den Wellen um; einige Schiffe geriethen in Brand, und alle, die sich darauf befanden, kamen in dem Feuer um. Mit einem Worte, sagt der Verfasser, sie mußten insgesammt die gerechte Strafe der göttlichen Rache empfinden. Denn auf so vielfältiges Unglück folgte die Pest, welche diese unglückseligen Gegenstände des Hasses aller Völker vollends auftrieb; so, daß von der größten Menge, welche Spanien verlassen hatten, nur sehr wenige davon kamen: Alle übrige kamen entweder auf diese, oder auf eine andere Art um das Leben g). Nach dieser Beschreibung findet man eine umständliche Nachricht von den Widerwärtigkeiten, welche diejenigen von diesen unglückseligen Ver-

triebenen erdulden mußten, die sich in das Königreich Fez begaben. Als sie daselbst ankamen, erschrafen die Einwohner über ihre große Anzahl, und wollten sie nicht in ihre Städte einlassen. Sie mußten von Kräutern und Wurzeln leben. Viele kamen für Eulende um, und ihre Leichname blieben auf dem freyen Felde liegen, weil sich niemand über sie erbarmete, und sie begrub h). Patrick.

d) In Esa. 42. e) Er war des Ferdinands und der Isabella Leibarzt. f) Mariana redet von acht mal hundert tausend Personen. Vid. Basnage, Lit. 9. c. 25. §. 2. g) Schebeth Jehuda, sect. 53. h) Basnage, ibid. §. 2.

B. 68. Und der Herr wird dich ... wieder zurück nach Aegypten bringen. Der Targum von Jerusalem übersetzt: Und das Wort des Herrn wird euch wieder dahin führen, wo ihr hergekommen seyd. „Derjenige, will Moses zu den Israeliten sagen, derjenige, der euch aus Aegypten geführt, und euch in seinen Schutz genommen, indem er euch in der herrlichen Wolke geführt hat, wird euch für eure Thorheit, und für eure Hartnäckigkeit ihn zu beleidigen, strafen, indem er euch, als Sklaven, in das Land eurer ersten Dienstbarkeit zurück führen wird. Diese Drohung ward so gleich nach der Zerstörung der Stadt Jerusalem erfüllt, als Titus einen Theil von seinen Gefangenen nach Aegypten bringen ließ, wie wir solches bey dem 62. B. angemerket haben. Menasseh ben Israel macht eine sehr scharfsinnige Anmerkung hierüber. Er sagt, Vespasianus ließ die Juden in verschiedene Länder bringen; Aegypten aber wird allein genennet, um die Juden auf eine desto empfindlichere Art anzugreifen, gleich als ob ihnen Gott sagen ließe: Und ich werde euch als Sklaven in eben das Land schleppen lassen, aus welchem ich euch als Ueberwinnder ausgeführt habe i). Dieser berühmte Rabbiner hat mit dem Dr. Jackson fast gleiche Gedanken gehabt, als welcher glaubt, man könnte unter diesem Aegypten, in welches Gott die Juden auf Schiffen zurück bringen zu lassen drohet, alle europäische Länder verstehen, welche für sie ein neues Aegypten geworden sind, und wo man grausamer mit ihnen umgegangen ist, als in dem alten k). Es ist gewiß, daß diese Drohung, welche auf so viele andere folget, eine Veränderung anzudeuten scheint, welche nach einer langen Reihe von Uebeln hat geschehen, und in den letzten Zeiten sich ereignen sollen. Seit des Vespasianus Zeiten sind keine Juden nach Aegypten gefangen geführt worden. Die Talmudisten irren sich, wenn sie sagen l), das Volk wäre, zur

Erra-

wird dich auf Schiffen wieder zurück nach Aegypten bringen, daß du den Weg ziehest, von welchem ich dir gesagt habe: du sollst ihn nicht wieder zu sehen bekommen; und ihr Christi Geb. 1451.
werdet

Estrafe für seine Sünde, zu drey unterschiedenen malen nach Aegypten geführt worden, nämlich zur Zeit des Sannherib m), zur Zeit des Johanan, des Sohnes des Kareah n), und zu den Zeiten des Trajanus. Dieser Kaiser vertilgte die Juden in Aegypten, anstatt, daß er sie hätte sollen dahin geschickt haben. Patrick, Parker, Wells.

i) *De Termino vitae, Lib. 3. sect. 3.* k) *Vti sup. c. 29. §. 7.* l) *Talmud Hieros. Massac. Sanhedr. m) Jes. 31, 1. 3.* n) *Jerem. 42, 16. x.*

Auf Schiffen. Die Hebräer waren, nachdem sie aus der ägyptischen Dienstbarkeit errettet worden, trockenes Fußes über das Meer gegangen; man wird sie aber in Schiffen wieder nach Aegypten zurück führen, so, daß sie nicht werden entrinnen können. Patrick. Wir können nicht umhin, hier eine Anmerkung von einer andern Art beyzufügen, welche darinnen bestehet: Diejenigen Lehrtzen, welche geglaubt haben, die Schiffe wären nicht eher, als vierzig Jahre vor dem trojanischen Kriege erfunden worden, haben sich gar sehr geirret. Es ist wahr, Moses redet hier prophetischer Weise; er redet aber doch von Schiffen, als von einer Sache, die denen bekant war, an welche er seine Rede richtet, und es ist bekant, daß der trojanische Krieg nicht eher, als ungefehr zwey hundert Jahre nach dem Tode dieses Befehlgebers, seinen Anfang genommen hat. Engl. Bibel.

Und ihr werdet euch daselbst euren Feinden zu Knechten und Mägden verkaufen. Diese Worte sind auf eine so deutliche Art erfüllet worden, daß Cicero kein Bedenken getragen hat, in einer von seinen Reden zu sagen: die Juden und die Syrer sind zur Slaverrey geboren o). Nach der Eroberung der Stadt Jerusalem verkaufte man die Juden auf öffentlichem Markte, wie man das Vieh verkaufte, und zwar so wohlfeil, daß man sie, nach der Erzählung aller Geschichtschreiber, um ein sehr geringes Geld hingab. Indem Josephus von den Gefangenen redet, welche Titus gemacht hatte, so spricht er, dieser Kriegsheld habe einem von seinen Freigelassenen, mit Namen Fronton, die Macht gegeben, mit ihnen nach seinem Gefallen umzugehen; Fronton habe die Räuber und Aufrührer um das Leben bringen lassen; die jüngsten, stärksten und ansehnlichsten Leute habe er zu dem Triumph aufgehoben; diejenigen, welche über siebenzehnen Jahre alt waren, habe er gebunden nach Aegypten geschickt, damit sie daselbst an öffentlichen Gebäuden möchten arbeiten helfen; Titus habe ihrer eine sehr große Menge in die Provinzen vertheilt, damit man sich ihrer bey den Schauspielen der Fechter, und zum Kampfe mit den wilden Thieren habe bedienen können; die, so noch nicht siebenzehnen Jahre alt waren, wären verkauft worden; indem man

aber diese Anstalten gemacht hätte, so wären eilftausend von diesen elenden Gefangenen gestorben; einige deswegen, weil ihre Wächter, die ihnen gram waren, ihnen nichts zu essen gaben; andere darum, weil sie des Lebens überdrüssig waren, und nicht essen wollten, ingleichen auch deswegen, weil es schwer hielt, so viel Lebensmittel zu finden, daß man eine solche Menge Menschen davon erhalten konnte p). Man siehet hieraus, wie wenig man aus diesen Unglückseligen machte. In den folgenden Zeiten gieng man mit den Juden nicht besser um, und sie wurden auf eine eben so verächtliche Art verkauft. Wir wollen dasjenige nicht wiederholen, was wir hey der Erklärung dieses Capitels bereits davon angeführt haben. Benjamin von Tudela, welcher in dem zwölften Jahrhundert eine große Reise vornahm, damit er von dem Zustande seines durch die ganze Welt zerstreuten Volks Nachricht einziehen möchte, bekennet, er habe die Juden in dem Morgenlande, besonders zu Constantinopel, in den allereleendesten Umständen angetroffen; an diesem letztern Orte mußten sie sich in der Vorstadt Pera aufhalten, und dürften nicht in der Stadt wohnen, sie dürften auch nicht andere, als zu Schiffe hinein kommen, wenn sie Handlungsfachen, oder andere Geschäfte darinnen zu verrichten hätten, sie dürften auch niemals reiten, der einzige R. Salomon, Hofmedicus, hätte diese Erlaubniß, er mußte aber auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sehr vieles von dem Döbel leiden, u. q). Patrick.

o) *Orat. de Provinc. Consul.* p) *De Bello Ind. Lib. 7. c. 16.* q) *Vid. Itinerar. Beniamini, latine redditum opera Const. l'Empereur, p. 47. etc. edit. 1633.*

Und es wird kein Käufer da seyn. Was für eine Verachtung! was für ein Elend! Kaum wird jemand die unglückseligen Juden zu Slaven haben wollen. Kaum werden sich Leute finden, welche sie um ein sehr geringes Geld kaufen wollen. [Wenn Segefippus von dem redet, was sich nach der Zerstörung der Stadt Jerusalem zutrug, so spricht er: es waren viele Gefangene zu verkaufen; aber es waren wenig Käufer da, weil sich die Römer nicht viel aus den jüdischen Slaven machten r)]. In den folgenden Zeiten konnten sie sich weder durch ihr Geld eine dauerhafte Ruhe erkaffen, noch auch durch ihr Elend, das sich täglich mehrete, bey andern Völkern einiges Ansehen erlangen, noch auch durch ihr Blut, welches in so großer Menge war vergossen worden, den allgemeinen Haß, den man gegen sie hegte, auslöschen. Da sie vielmehr von Tage zu Tage immer verhafter wurden, so kam es endlich so weit, daß sich die christlichen Lehrer in dem funfzehnten Jahrhundert dergestalt vergaßen, daß sie behaupteten, es wäre